



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 125.

Sonnabend den 1. Juni

1839.

# Politische Zustände.

Die Meinungen über den Ursprung der letzten Pariser Emeute werden in den Journalen so verschieden angegeben, daß wir es für unsere Pflicht halten, die uns aus Paris zugekommenen Details und einige Bemerkungen, welche auf die große Wichtigkeit des Ereignisses aufmerksam machen, in gedrängter Kürze mitzutheilen. Wir haben in der letzten Woche behauptet, daß die napoleonische Partei in der Emeute vom 12ten und 13ten einen thätigen Antheil nahm; dieses Gerücht war so allgemein verbreitet, daß es sogar in den englischen Blättern, namentlich zuerst in der Times, Eingang fand, bevor es noch eines der Pariser Journale aufgenommen hatte. Der Brief, den der Prinz Louis Napoleon, als ein förmliches Dementi gegen dieses Gerücht in dem letztgenannten Blatte einrücken ließ, dürfte nun zwar jene Meinung bezweifeln lassen. Allein, ohne der bonne foi des Kaisers von Straßburg nahe treten zu wollen, können wir aus verlässlicher Quelle wiederholt versichern, daß die Theilnahme der bonapartistischen Partei an der letzten Insurrektion um nichtsweniger wahr ist. Alles, was wir zum Schutze des bürgerlichen Präsidenten anführen können, besteht darin, daß jene Theilnahme seiner Partisanen vielleicht ohne sein Wissen und Mitwissen stattfand. So viel wir im Allgemeinen über den letzten Zustand Napoleons erfahren, geht daraus hervor, daß das Komplott seit der Kammerauflösung existirte und von der radikalsten Fraktion der Republikaner ohne Vor- und Mitwissen der beiden andern Fraktionen dieser Partei — der friedlichen u. der aristokratischen — ausging. Im Laufe der ministeriellen Krise schlossen sich jenen Republikanern eine ungeheure Zahl von arbeitslosen Duviers, deren Stimmung wir schon lesthin bezeichneten, an, und ungefähr um dieselbe Zeit traten auch die Napoleonisten hinzu, so daß schon vor 3 Wochen das Komplott gegen 6000 Mann zählte, die jeden Augenblick zum Umstürzen der Regierung bereit waren. Man hatte vom Anfange gleich einen Sonntag als den Tag des Ausbruches bestimmt. Die Polizei selbst war von dem Dasein dieser Verschwörung unterrichtet; seit 3 Wochen erhielt sie die Mittheilung, den nächsten Sonntag werde eine Insurrektion ausbrechen, und traf demzufolge die nöthigen Maßregeln dagegen; wie sie sich aber viermal getäuscht sah, soll sie das letzte Mal geglaubt haben, man halte sie zum Narren, und unterließ jede nöthige Vorkehrung zu treffen. In einer letzten geheimen Reunion der Verschworenen kam man am 8ten überein, den nächsten Sonntag nach Mitternacht loszubrechen. Die 6000 Mann waren nach Anzahl der Arrondissements in 12 Sektionen getheilt, deren jede in einem Arrondissement alle Waffen-Magazine und Pulverboutiquen erbrechen und plündern, mit diesem Kriegsvorrath alle Wachen und Posten entwaffnen, die Kasernen überfallen, und jene davon, die sich den Insurgenten nicht angeschlossen, in Brand stecken, hierauf die Tuilerieen angreifen, alle männlichen Glieder der Königl. Familie niedermegeln und endlich sich des Palais-Royals bemächtigen sollte, um daraus den Centralpunkt des Unternehmens zu bilden. Glücklicherweise hat ein kleiner Theil der Verschwörer statt „après minuit“, „après midi“ verstanden und um 7 Uhr Nachmittag losgeschlagen. Von Seiten der Deputirten-Kammer wird jedoch behauptet, dieses Mißverständnis sei von der Polizei herbeigeführt worden; diese habe ihre geheimen Agenten in der Verschwörung gehabt, welche das après midi dem après minuit unterschoben, um durch einen frühzeitigen und vereinzeltten Ausbruch den verlässlichen Erfolg des Ganzen zu vereiteln und durch die unterdrückte Emeute eine Reaction in der Kammer herbeizuführen, welche der ministeriellen Krise ein Ende machen sollte. Ob dieses Mißverständnis ein reines oder verätherisches war, müssen wir bei der glei-

chen Wahrscheinlichkeit beider dahingestellt sein lassen; immerhin aber ist die Julidynastie in den Tagen des 12. und 13. Mai der größten Gefahr entgangen, die ihr seit den Julitagen drohte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Unternehmen, nach dem entworfenen Plane ausgeführt, zu Gunsten der Rebellen ausgefallen wäre, dessen Folge vielleicht, wenn nicht die Republik, doch sicher eine lange und blutige Anarchie gewesen wäre. Es dürfte vielleicht Viele bestreben, daß sie von dem, was wir hier mittheilen, gewissermaßen keine Spur in irgend einem Pariser Journale finden; allein dieses Stillschweigen läßt sich bei einer genauen Erwägung der Stellung dieser Blätter leicht erklären. Die ministeriellen Blätter müssen darüber schweigen, um nicht das Dasein einer weit um sich gegriffenen Verschwörung zu enthüllen und dadurch das ohnehin schon erschütterte Vertrauen in die neue Ordnung der Dinge aus der Juliregierung vollends zu vernichten; die Organe der dynastischen Opposition dürfen nicht davon sprechen, um nicht die Verantwortlichkeit, ein solches Complot durch ihre heftigen Angriffe auf das Königthum hervorgerufen und begünstigt zu haben, auf sich zu nehmen, oder vielmehr um nicht mit sich selber in Widerspruch zu gerathen, indem sie tagtäglich behaupten, ihre Angriffe auf die Regierung hätten keinen andern Zweck und könnten keine andere Wirkung haben, als durch eine parlamentarische Revolution das Heil Frankreichs, die Loyalität des parlamentarischen Gouvernements herbeizuführen. Die republikanische Presse muß schweigen, weil sie sich schämt, über das Dasein des Complottes in Unkenntniß gewesen zu sein; sie war dies aber, weil die Reaction ihrer Partei, von der die Verschwörung ausging, nur in dem unbedeutenden Journal du peuple und auch da nur theilweise vertreten ist. Um diesen Umstand zu erläutern, müssen wir bemerken, daß die Republikaner in drei Fraktionen getheilt sind: die aristokratische — deren Organ der National — sieht ihr nächstes Ziel in einer allgemeinen politischen Freiheit; die sociale Fraktion — im Bon Sens vertreten — will durch Verbreitung St. Simonistischer und Fourierischer Ideen den Massen den Weg zum politischen wie socialen Leben bahnen; und endlich die radikale Fraktion, die man die agrarische nennen möchte, weil sie kein anderes Ziel hat, als nach dem Umsturz des Bestehenden, agrarische Maßregeln und eine Vertheilung der Güter herbeizuführen. Diese Fraktion hat sich längst von den beiden andern getrennt, um ohne deren Mithilfe auf eigene Faust zu ihrem Zwecke zu gelangen.

## Inland.

Breslau, 31. Mai.

Jagdbrennen.

Anfang früh 9 Uhr. (Nr. XVIII.)

(Nr. XII. des Programms.)

Breslauer Bahn. — Eine deutsche Meile. — Die Linie wird vom Direktorium bezeichnet, und kann bis auf 1½ Meilen ausgedehnt werden. — Herren reiten im rothen Jagdanzuge. — 10 Fed'or Einsatz; halb Neugeld. — 155 Pfd. Normalgewicht. — Offen bis zum letzten Rennen am ersten Renntage 1839. — Der Sieger erhält die Einsätze und vom Verein einen silbernen Pokal.

Die für das Jagdbrennen gewählte Linie begann auf dem Wege von Hundsfeid nach Weigelsdorf, wo er den Mirkauer Busch berührt, führte längs des genannten Busches auf einem schmalen Wege und weichen Feldern gegen die Delsner Chaussee, über diese hinweg, dann wieder an der Lisiere des Busches fort, an dessen Ende mittels einer scharfen Wendung östlich über weiche Wiesen und den Steinebach, von hier südöstlich gegen Mirkau, durch das Dorf hindurch bis zur Mirkauer Mühle,

dann in südwestlicher Richtung an die Lisiere des Busches zurück und an diesem in südlicher Richtung fort, zuletzt aber auf einem Sandwege bis zum Siegespfosten bei Wildschütz.

Die so bezeichnete Linie durchschneidet den Steinebach, welcher bei einer Breite von 12 Fuß und 3½ Fuß Wassertiefe, namentlich von einer weichen Wiese aus, als ein recht bedeutendes Hinderniß betrachtet werden muß, und 9 Gräben von geringerer Breite, welche aber durch die sehr erweichten Ränder schwierig werden. An der Lisiere des Busches war eine 4 Fuß hohe Hecke von Kieferreisig, vor Mirkau ein Graben mit einer lebendigen Hecke, dahinter ein Dorf, kurz hintereinander drei Lattenzäune von 3 Fuß zu überspringen. Die Felder waren von dem vielen Regen sehr erweicht.

Die Länge der Linie vom Punkt des Abreitens bis zum Ziel beträgt eine deutsche Meile.

Es erschienen:

- Fürst Lichtenstein. „Charmer“, braune Stute, 9 Jahr alt, vom Lewis aus der Woful-Ware; geritten vom Hrn. Grafen v. Sternberg. (Sieger.)
- Derselbe. „Borobino“, brauner Wallach, 6 Jahr alt, geritten vom Herrn Grafen v. Nimptsch.
- Graf Kinský, „Eleanor“, lichtbraune Stute, 7 Jahr alt.
- Lieutenant v. Milamowiz-Mollenbock. „Birthead“, brauner Wallach, englischer Abkunft, 7 Jahr alt.
- v. Milamowiz auf Smolice. „Isidora by Young Whisker out of Brillante“, geritten vom Hrn. v. Lieres, Lieutenant im 1sten Kürassier-Regt.
- Baron von Muschitz. „Pappalide“, brauner Hengst, vom Halston aus der Göre.
- Lieutenant Graf Königsdorff. „Doberan“, dunkelbrauner Hengst, 5 Jahr alt, vom Myrmidon.
- Graf Schlick, Prinz Rohan, Fürst Lobkowitz, Fürst Brezenheim, Graf Elam-Gallas, Graf Auersperg, Graf Reichenbach, v. Koffsky, von Lieres, Graf v. d. Goltz, Palm, Lieutenant a. D., zahlten Neugeld.

Nach einem regelmäßigen Abreiten nahm Eleanor im ruhigen Tempo die Spitze; ihr folgten Borobino, Birthead, Charmer, Pappalide, Isidora, Doberan zu einem auf dem schmalen Wege. Die Gräben an der Chaussee und der Feldgraben dahinter wurden in derselben Ordnung von allen Pferden übersprungen, nur Doberan refusirte mehrere Male und verlor so viel Terrain, daß er das Rennen aufgab.

Ueber die Hecke von Kieferreisig sprang „Eleanor“ zuerst, dicht gefolgt von den andern 5; so ging das Rennen bis zur Wendung östlich; über die sumpfigen Wiesen bis zum Steinebach führte „Borobino“; ihm folgte „Charmer“, „Birthead“ und dann die andern 3 fast in gleicher Linie. Den Steinebach durchritten alle glücklich, gingen dann eine kurze Strecke auf der Chaussee, und von dieser herab gegen Mirkau. Hier führte „Birthead“ überließ aber kurz vor dem Dorfe die erste Stelle dem „Borobino“, der zuerst den Graben mit der Hecke sprang, dicht gefolgt vom „Eleanor“ und „Birthead“; „Pappalide“ stürzte nach dem Sprunge, sein Reiter war aber so schnell wieder im Sattel, daß er schon dicht hinter „Charmer“ und „Isidora“ den nächsten Lattenzaun nahm.

Ueber die Lattenzäune im Dorfe ging es in derselben Ordnung. Hinter der Mirkauer Mühle verlor „Birthead“ Terrain, kam aber gegen den nächsten Graben wieder sehr auf. An der Lisiere des Busches wird die Bahn etwas fester. Hier übernahm „Charmer“ die Führung, von „Birthead“ und „Eleanor“ dicht gefolgt.

Auf dem sandigen Wege durch den Busch verstärkte „Charmer“ die „Pace“; sie fiel zwar über den ersten



Lattenzaun bei Wildschuß, sprang aber sogleich wieder auf, und obgleich „Eleanor“ und „Birchday“ diese Hindernisse glücklich besiegten, so konnten sie doch in dem entscheidenden Kampf, der jetzt auf dem Wege gegen das Ziel erfolgte, die Schnelligkeit ihrer Gegnerin nicht überwinden. So kam „Charmer“ siegend ein. Bis zuletzt hatte „Eleanor“ ihr den ersten Platz bestritten, dann folgte sogleich „Birchday“ und auf einige Längen „Isidora“, „Borobino“, „Pappalide“.

Das Rennen hatte 22 Minuten gedauert und muß als eine ganz ausgezeichnete Leistung von Reitern und Pferden betrachtet werden, da trotz der recht bedeutenden Hindernisse und des weichen Bodens alle 6 Pferde immer dicht zusammen waren, so daß der Sieg bis kurz vor dem Ziel zweifelhaft blieb.

Das Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 29. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Siehr zu Königsberg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath Allernädigst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem zum Landrichter in Neustadt in Westpreußen bestellten bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Willenblicher zugleich zum Kreis-Justizrath für den Neustädter Kreis zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Sekretair und Archivarius Büdow zu Königsberg den Charakter als Justiz-Rath, und dem Ober-Landesgerichts-Depositant-Frank daselbst den Charakter als Hofrath Allernädigst zu verleihen geruht.

Dem Monats-Blatte für die hiesige Armen-Verwaltung zufolge, sind im Jahre 1838 von sämtlichen Armen-Kommissionen gezahlt worden: an Almosen-Geldern 99,136 Rthl. 12 1/2 Sgr., an Pflege-Geldern 29,170 Rthl. 10 Sgr., an Extra-Unterstützungen 14,472 Rthl. 21 1/2 Sgr., im Ganzen 142,779 Rthl. 14 1/2 Sgr. Zugleich werden die Armen-Kommissionen darauf aufmerksam gemacht, wie die Ausgaben unter diesem Titel auf eine beunruhigende Weise steigen. Es haben solche nämlich betragen:

im Jahre 1835	117,383 Rthl. 19 Sgr. 4 Pf.
im Jahre 1836	124,551 „ 1 „ 3 „
im Jahre 1837	131,921 „ 27 „ 11 „
im Jahre 1838	142,779 „ 14 „ 3 „

Nach dem Jahresbericht über das Armen-Schulwesen im Jahre 1838 ist die Organisation desselben im steten Fortschreiten geblieben, und sind mehrere Kommunal-Armenschulen neu eingerichtet und Vorbereitungen zum Bau neuer Schulhäuser getroffen worden. Die Gesamtzahl der Kinder, welche für Rechnung der Armen-Schul-Kasse am Ende des Jahres 1838 Unterricht erhielten, betrug 12,963, und zwar 921 mehr als im vorhergehenden Jahre. Außerdem wurden noch auf Kosten der Kommune im großen Friedrichs-Waisenhaufe und im Arbeitshaufe unterrichtet 498 Kinder. Die Ausgabe der Armen-Schul-Kasse betrug 54,549 Rthl.

### Frankreich.

Paris, 24. Mai. Der Coursbericht will, es habe heute an der Börse ein panischer Schrecken geherrscht; es kann aber damit nicht ernstlich gemeint sein, denn die Notierung der Rente ist nur um 20 Centimes, d. h. um 1/2 pEt., gefallen. Man erzählte sich vom Ausbruch der Feindseligkeiten in Syrien und von einem Zwiespalt im Cabinet Soult. Die Männer vom linken Centrum wollen in Spanien interveniren oder cooperiren, während der König und die doctrinaire Faction des Ministeriums gegen jede dahin abzielende Maßregel sind. — Uebrigens wollte man an der Börse wissen, die Regierung habe durch den Telegraphen aus Marseille erfahren, daß es zwischen Mahmud und Mehemed zum Bruch gekommen sei. — Der Moniteur bestätigt, daß 31 Eleven aus der polytechnischen Schule, wegen ihres Antheils an dem Schreiben an das Journal des Debats, verhaftet worden sind. — Zu Avignon soll eine legitimistische Verschwörung entdeckt worden sein. — Diers will nun ein Werk über die Geschichte Napoleon's schreiben; ein Verleger hat sich schon gefunden, das Honorar läßt sich hören; — es beträgt eine halbe Million Franken.

Aus Mignet's akademischer Rede zum Gedächtniß Talleyrand's. \*)

Charles Maurice de Talleyrand-Périgord ward am 13. Februar 1754 in Paris geboren. Obgleich der Älteste der Familie, ward er gleich anfangs vernachlässigt, kam zu einer Amme in einer der pariser Vorstädte, und that dort, im Alter von einem Jahre, einen Fall, der ihn auf Lebenszeit gebrechlich machte, ihm die Günst seiner Aeltern entzog und sie veranlaßte, ihn für den geistlichen Stand zu bestimmen. Aus den Händen der Amme kam er ins Collegium, von da in ein zweites und drittes, ohne im Laufe dieser Zeit ein einziges Mal eine Nacht unter väterlichem Dache zugebracht zu haben. Sich selbst überlassen, bildete er sich selbst, ward

früh nachdenklich und lernte seine Empfindungen zurückdrängen. Seine Erziehung in St. Sulpice und der Sorbonne brachte neue Eigenschaften zu seinen angeborenen hinzu und gab mancher der letztern eine andere Richtung; dreist von Natur, ward er zurückhaltend; er war feurig, und ward mäßig; er war stark, und ward geschickt. Sein Ehrgeiz, den er überall gehabt hätte und der von seinen großen Eigenschaften unzertrennlich war, nahm sich an der Verfahrungsart der Kirche ein Beispiel. Die Politik der Kirche ist Geduld. Zeuge so vieler Vergänglichkeiten, hat sie im Glauben an ihre Ewigkeit stets die Zeit zu ertragen und den günstigen Augenblick abzuwarten verstanden. In dieser großen Schule lernte Talleyrand die Kunst, Menschen zu durchschauen, die Umstände zu beurtheilen, die Gelegenheiten wahrzunehmen, sich von der Zeit helfen zu lassen, ohne ihr voranzueilen, fremden Willen zu nützen, ohne ihm Gewalt anzuthun. \*) Nach Vollendung seiner theologischen Studien trat er unter dem Namen Abbé de Périgord in die Welt, trat als Mißvergnügter hinein, der als Revolutionair zu handeln bereit war. Er erhielt sogleich den Ruf eines Menschen, mit dem man sich zu stellen wissen müsse und dem es nicht fehlen könne, da er einen wohlklingenden Namen, große Ruhe, unendlich viel Verstand hatte, dabei ein Benehmen, das durch eine Art Anmuth gewinnend war, etwas Boshaftes, wovon man Scheu empfand, und viel Feuer, das er durch große Klugheit dämpfte und mit äußerster Geschicklichkeit zu leiten wußte. Seine Eltern, die ihn, damit er in ihre Absichten einschließe, lang im Seminar gehalten hatten, führten ihn zur Salbungsfestlichkeit Ludwig's XVI., in der Hoffnung, ihn durch das Gepränge zu blenden. Aber der Versuch glückte nur halb, und als bald darauf Voltaire aus Jersey kam, um Frankreich zum letzten Male zu besuchen, eilte ihm Talleyrand mit größtem Eifer entgegen. Voltaire war die erste Nacht, vor der er sich beugte; die zwei Unterredungen, die er mit ihm gehabt, ließen in ihm eine unauslöschliche Erinnerung; seine lebhafteste Bewunderung für Voltaire hat niemals nachgelassen, was man begreift, da Talleyrand durch die Anmuth seines Geistes, durch die einfache Gracität seines gesunden Verstandes und die angeborene Feinheit seiner Ausdrucksweise ganz eigentlich zur Familie Voltaire gehört. Solche nicht eben rechtgläubige Neigungen hinderten ihn keineswegs, im Jahre 1780 Generalagent des französischen Klerus zu werden, eine bei den Reichthümern desselben höchst wichtige Stelle, in welcher Talleyrand die Geschäftsführung lernte. Der obere Klerus blieb damals den Weltthäteln nicht fremd, was man aus dem einen Beispiel ersieht, daß der Abbé de Périgord als General-Agent gemeinsam mit seinem Freunde, dem Grafen Choiseul Gouffier, während des amerikanischen Krieges ein Raubschiff gegen die Engländer ausrüsten ließ, wozu der Seeminister die Kanonen hergab: ein Zug, der jene seltsame Zeit charakterisirt, worin Papst Benedict XIV. von Voltaire die Dedikation seines Mohamed annahm, und der Hof im Theater die Ausfälle des Beaumarchais gegen den Adel beklatschte. Der Verstand war der Herrscher jener Zeit; er hatte durch seinen Glanz Alles um sich her verdunkelt, aber noch nichts vertilgt; durch ihn war die Drigkeit milder, die Geistlichkeit duldsamer, der Adel geschmeidiger geworden, und in jener alten Gesellschaft eine Blüthe der Höflichkeit, ein Reiz des Benehmens aufgekommen, wobei es schien, als seien alle Leidenschaften zu Gunsten der Sittensanmuth geopfert worden; man war noch glücklich und vertrauensvoll wie immer, wenn die Revolutionen nur noch in den Köpfen vor sich gehen. In dieser Zeit, dieser Welt lebte Talleyrand und gehörte zu der Schule, die Voltaire zum Lehrer, die Souveraine und großen Herren zu Schülern hatte, deren Glauben das Recht des Verstandes, deren Zweck die Entwicklung des Menschengeschlechts war. Der Zeitpunkt der Revolution kam heran.

### Spanien.

\*) Officielles Bulletin.\*\*)

Da ich in Erfahrung gebracht hatte, daß der Feind damit umgehe, das Fort von Guardamino zu unterminiren, und mein Herz schmerzlich verlegt wurde durch den Gedanken an den unvermeidlichen Untergang der heidenmüthigen Vertheidiger, trug ich, in Uebereinstimmung mit dem kommandirenden Distrikts-General Simon Latorre, welcher den rechten Flügel unserer Linie kommandirt, dem feindlichen Anführer an: die Feindseligkeiten gegen das Fort einzustellen, wogegen ich Befehl zur Räumung desselben geben würde, unter der Bedingung, daß die Garnison als kriegsgefangen betrachtet, auf der Stelle ausgewechselt werde. Ich verlangte, daß ich die Garnison sogleich an mich ziehen dürfe, wogegen ich ebenso eine gleiche Anzahl der in den letzten Tagen gemachten Gefangenen losgeben würde. Nachdem der Feind meinen Vorschlag angenommen und den Befehl zur Räumung von mir verlangt hat, erwarte ich jeden Augenblick die Rückkehr dieser Soldaten, welche der höchsten Achtung würdig, und deren Verdienst und Tapferkeit über allen Ausdruck erhaben ist. Es genügt zu sagen, daß sie, die Anträge des Feindes verschmähend, den Tod vor Augen, aber das Herz voll Hochgefühl, nur die Worte entschlüpfen ließen: kämpfen, aber niemals bedrängt, womit sie die Wallgräben füllten, haben den Feind in wiederholten Stürmen jäh gemacht und zum Rückzug thigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß während 16 Tagen beständigen Feuers der Feind 5 — 6000 Mann verloren; allein im letzten Sturm, welcher gestern um 11 Uhr Morgens anging und bis heute um dieselbe Stunde dauerte, hat der Feind mehr als 1500 Mann verloren, und wären nicht von 6 Kanonen 5 gesprungen, wodurch 20 Artilleristen umkamen und den Belagerten ihr Hauptvertheidigungsmittel entziffen wurde, so hätte der vollständigste Sieg einen Kampf beendet, welcher so sehr das Herz unseres Souverains quält. Der Feind, stolz auf die unverhältnißmäßige Macht und die ungeheuern Hilfsquellen, welche er in Bereitschaft hatte, würde vor einem, von einer Handvoll Tapferer vertheidigten Erdhaufen zu Grunde gegangen sein. Man wird die wunderbarsten Details über diesen Kampf erfahren, sobald alle Rapports eingegangen sein werden, welche ich Ihnen zustellen werde, um sie zur Kenntniß des Königs zu bringen, indem ich Sie versichere, daß, obwohl der Feind die Einnahme von Ramases als einen Sieg ansehen wird, noch ein solcher seine Kräfte gänzlich erschöpfen muß. Natürlich müssen 28 Geschütze, 32 Infanterie-Bataillons und 13 Escadrons Cavalerie über 14 Bataillons Infanterie mit 2 Kanonen und ohne Cavalerie am Ende die Oberhand behalten. Unser Verlust wird sich nicht über 600 Mann erstrecken, worunter nach officiellen Angaben wenig Tote sind. Ich beschäufte mich damit, die Lücken auszufüllen, und der Feind wird mich immer zu seinem Empfange bereit finden, wie ich mir es vorgelegt, und wie ich es durch eine Mittheilung vom 24. April angezeigt habe. Gott behüte Sie. Hauptquartier der Einsiedelei von Lucero, den 12. Mai 1839, des Abends. Raphael Maroto. An den Chef des Staats-Secretariats und Kriegs-Büreaus.

### Schweiz.

Basel, 23. Mai. Die Verwandtschaft der hiesigen Familie Fesch mit dem Kaiser Napoleon ist schon oft im Scherz und Ernst besprochen worden. Kein Scherz ist es aber, daß von dem Glanze und dem Reichthum der gestürzten Kaiserfamilie sich auch noch ein Splitter nach Basel verirrt. In dem am 13. Mai in Rom eröffneten Testament des Cardinals Fesch lautet der Artikel 18 wie folgt: „Als Legat und einmal für allemal überlasse ich der durch meinen Vorfahr den Bürgermeister Joh. Rud. Fesch im Jahre 1654 in Basel gegründeten Stiftung die Summe von 25,000 Fr., welche vom Erlös meiner Gallerie zu entheben sind; diese Summe soll mit den andern Kapitalien der gleichen Stiftung vereinigt und, wie es vom Stifter Joh. Rud. Fesch verordnet wurde, deren Ertrag zu Gunsten der Kranken und Armen der Familie Fesch verwendet werden. Die Verwaltung obigen Kapitals wird von den gleichen besorgt, welche die andern Kapitalien derselben Stiftung verwalten.“ Im Anfange der Französischen Revolution hatte der Verordnete, als vertriebener Abbé, bei seinen hiesigen Verwandten eine freundschaftliche Aufnahme gefunden.

### Italien.

Cardinal J. Fesch.

Der Halbbruder der Mutter Napoleons, Erzbischof von Lyon und Capo d'ordine der Cardinal-Priester, ist den 13ten Mai in Rom nach längerer Krankheit gestorben, und sein Tod wird in seiner Familie eine um so größere Lücke machen, als sie in kurzem Zeitraum so viele Mitglieder, und meist in wenig vorgerücktem Alter verloren hat. Er wurde zu Ajaccio den 3. Januar 1763 geboren, war also nur 6 Jahre älter als Napoleon. Seine Familie stammt aus der Schweiz. — Obgleich durch seinen Neffen schnell gehoben und schon mit 40 Jahren Cardinal, war er dennoch in Fähigkeiten, Charakter und Benehmen seiner Würde gewachsen. Unter den vielen Glaubensgeistlichen, welche das Cardinals-Collegium unter seinen Mitgliedern zählt, wird ihn wohl keiner übertroffen haben. Er gehörte zu denen, welche die Grundsätze ihrer Kirche bis aufs äußerste durchzusetzen, und

\*) Ueber die Rede, aus welcher wir eben die Auszüge geben, äußert sich ein Pariser Correspondent: „Die biographische Notiz über Talleyrand, welche Mignet in der letzten Sitzung der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften vorgelesen, ist eine für den künftigen Biographen des berühmten Staatsmannes höchst wichtige Skizze von dessen öffentlichem Leben. Das Material, welches Mignet bei seinem Entwurfe benutzen konnte, wird wahrscheinlich nie einem Zweiten zu Gebote stehen; es besteht zum großen Theil aus Dokumenten, die vielleicht mit den Papieren verbrannt sind, welche Talleyrand kurz vor seinem Tode den Flammen übergab, und aus mündlichen Mittheilungen, die Mignet im vieljährigen Umgang mit dem alten Diplomaten gemacht wurden. Die Unparteilichkeit, mit welcher Mignet von den Handlungen und dem Charakter seines ehemaligen Patrons redet, verdient im Allgemeinen Anerkennung und vielleicht um so mehr, als sie sich immer schonender Formen zu bedienen weiß.“

\*\*) Durch Privatmittheilung erhalten.

\*) Man erinnert sich, das Talleyrand selbst, in seiner Lobrede Reinhard's, aus dem Geiste der katholischen Kirche ihre Fähigkeit zur Diplomatenbildung ableitete.



zen und zu erhalten streben, und kam hierdurch oft in schwierige Stellung zu seinem Neffen. Wenn schon nie zu bewegen, dem ersten Bischofsstuhle Frankreichs zu entsagen, und stets mit dem gallicanischen Bisthümern geziert, huldigte er den Grundsätzen der gallicanischen Kirche keineswegs, und führte die Peres de la foi zuerst in Frankreich ein. Er vergab sich nie etwas in der schwierigen Lage, in welche die Zeitumstände seit 25 Jahren ihn verfest hatten, und trug das Unvermeidliche mit derselben Ruhe und Würde, wie seine Halbschwester. Er lebte sehr zurückgezogen, übertraf aber alle seine Collegen an eleganter Toilette, an schöner Equipage und reinlicher Dienerschaft.

Er war noch der einzige Cardinal, welcher mit einer regierenden Familie nahe verwandt gewesen war, und einer der Wenigen, welche ihrer Würde durch bedeutendes Vermögen Glanz zu verleihen vermögen. Durch die Gallerie, welche er sammelte, hätte er allein schon Anspruch auf europäischen Ruf. Sie wurde in Zeiten gebildet, wo die Käufer selten waren, ungefähr wie der Inhalt der Antikensäle in München. Sie ist vollständiger und unterrichtender als irgend eine Privat-Gallerie und die Mehrzahl der öffentlichen, zählt viele Capitalbilder, und war besonders wegen ihrer herrlichen Niederländer ein wahrer Schatz für Rom, welches sonst nicht viel von jener Schule besitzt. Hoffen wir, daß sie nicht werde zerstückelt werden! Sie mag über 2000 Nummern enthalten. Unzählige Kirchenbilder geringeren Werthes, aber in Gesamtkäufen mit erworben, hat der Cardinal den katholischen Kirchen Amerikas zum Geschenke gesendet. Er kannte das Fach der Gemälde genau, bis in die Feinheiten des Kunsthandels und der Restauration hinaus, und machte auf die liebenswürdigste Weise selbst den Führer hoher Fremden in seiner Gallerie, wo er zuweilen mit großer Feinheit die Aufmerksamkeit von Bildern abzulenken verstand, welche wohl wegen ihres Kunstwerthes, nicht aber gerade wegen des Dargestellten berufen waren, der Sammlung eines Kirchenfürsten einverleibt zu sein. Seit dem Tode Pius VII. wurden Nubilitäten in ein Magazin verbannt, aber weder verkauft noch verbrannt. — Er war von Gestalt eher klein als groß, eher Corse als Schweizer; sein Gesicht zeigte feste, wenig bewegliche Züge, und wurde durch kleine blühende Augen und einen sehr geschlossenen, beinahe lippenlosen Mund bezeichnet. Früher erschien er stets wohl gepudert und als Abbe feiert, später in brauner, nicht sehr kleidsamer Perücke. Er zog es vor, in Gesellschaften französisch zu sprechen, drückte sich aber im Italienischen mit derselben Reinheit und Eleganz aus. Außer seinen Verwandten und einigen in Rom angestellten Personen sah er wenige Gesellschaft, machte nie ein Haus, und erhielt sich gesellschaftlich durch vollkommene Abscheidung von Allem, was seine Lage hätte verwickeln können, — wie seine oft leidende Gesundheit durch die strengste Diät. — Wenn er seinen Neffen in Genie und Kraft nicht erreichte, und auch kein sehr willkommener Coadjutor des Fürsten Primas gewesen sein mag, so ist dennoch nicht zu läugnen, daß auch er eine merkwürdige Erscheinung war, und es verstanden hat, durch lobenswerthe Liebhabereien, großartiges Benehmen und Eifer für seinen Stand den Neid zu versöhnen, welcher schneller Erhebung nie fehlt. Im Unglück verstand er es, mit vier Päpsten leidlich, ja mit zweien derselben wirklich gut zu stehen.

## Griechenland.

Athen, 12. Mai. Am 9ten Mai verließen der König und die Königin die Hauptstadt, um die Reise nach Rumelien anzutreten, deren Dauer vorläufig auf vierzig Tage bestimmt ist. — In der Maina wurde die Ruhe nicht wieder gestört, Sambekas und Konforten wurden festgenommen, und sieben Thürme durch Oberst-Lieutenant Feder geschleift und der Erde gleich gemacht. — Dieser Tage begannen die Vorarbeiten zum Bau eines Theaters. Das Unternehmen ist auf Aktien gegründet, und schon bis zum kommenden Herbst ist dem Publikum die Aussicht eröffnet, Darstellungen auf der neuen Bühne zu sehen. — Mit Enthusiasmus werden freiwillige Beiträge zum Baue einer der alten Athene würdigen Universität unterzeichnet, deren Betrag sich bereits auf 32,000 Drachmen beläuft, während der Zufuß noch immer im Wachsen ist. Selbst das zu diesem Baue nöthige Holz ist alles durch freiwillige Gaben schon angewiesen, und so dürfte bald der Grundstein zu einem Gebäude gelegt werden, welches ein Monument der vielen einsichtsvollen Männer in Griechenland sein wird, die für das Wissen so wohlthätig wirken. — Der ehemalige Redakteur des *Sauveur*, Herr Scoufos, wurde zum Rath im Ministerium des Innern ernannt und ihm das Referat des Polizeiwesens übertragen. (N. 3.)

## Lokales und Provinzielles.

### Kunstausstellung 1839.

Nur noch wenige Tage werden die meisten der so eben ausgestellten Gemälde zu sehen sein, um dann ei-

ner neuen Sammlung Platz zu machen; mehrere in dessen der gegenwärtig ausgestellten Gegenstände werden bis zu Ende der Zeit der Ausstellung, also bis Ende Juni uns verbleiben.

Zu den Gemälden, die sich den historischen anreihen, gehören die sogenannten Genre-Bilder, und unter diesen bemerken wir eben so eine Anzahl werthvoller, romantisch-sentimentaler, als humoristischer und komischer. Da die Zeit uns zugemessen, und der Referent dieses Aufsatzes denselben fast unvorbereitet übernahm, so bleibt nur übrig, auf einige der vorzüglichsten Sachen hinzuweisen und den zurückbleibenden später noch einige Worte zu widmen. Zu den größern Bildern im historischen Styl sind: das Wagnersche Nr. 509, David schonet Saul in der Höhle; das von Hurol Nr. 230, des Sängers Abendlied; ferner: der Elias von Bendir Nr. 47, und Jakobs Traum von Bender Nr. 46, zu rechnen. Was das erste betrifft, so ist das Talent einerseits wie die Bestrebung andererseits nicht zu verkennen; allein die ganze Darstellung leidet offenbar in Bezug auf letztere, an der Bemühung, einen Effekt hervorzubringen und Ansprüche zu erwecken, die in äußere Dinge gesetzt, den wahren Zielpunkt historischer Darstellung vorübergehen; es mangelt dem Bilde die innere Wärme und die Wahrheit, die man von einem historischen Gemälde fordert, und welche nicht durch ein schönes Hell-dunkel und lebhaftes Colorit ersetzt wird.

Viel mehr inneres Leben und wirklich tiefes Gefühl, dabei eine besondere Rücksicht auf edle Gestalten, gute Gruppierung und ein schönes Zusammenhalten der einzelnen Theile, die Vereinigung zu einem lebendigen Ganzen werden wir in dem Bilde von Hurol Nr. 230, Sängers Abendlied, gewahr werden.

Offenbar ist die Coloritur, abgesehen von der Blut, welche die über das Meer untergehende Sonne verbreitet, übertrieben, und die über das Ganze verbreitete Röthe, die gewiß nicht naturgemäß ist, schadet diesem sonst so tief gebachten, wie tief gefühlten Bilde in dem Maße, daß es die verdiente Aufmerksamkeit von sich vielfach abwendet.

Die beiden Bilder: Jakobs Traum von Bender Nr. 46, und Elias mit dem Engel Nr. 47, enthalten viel Schönes und recht viel Gedachtes. Als Bestrebungen jüngerer Künstler verdienen sie sogar Aufmerksamkeit, und wenn auch das Bendersche Bild nicht geeignet war, in einer Preisbewerbung obzusiegen, und ist auch das Colorit sehr mangelhaft, so kann doch der Gedanke, welcher der Composition zu Grunde liegt, nicht ohne Anerkennung bleiben. Mehr fertig in der Färbung, die sogar schön genannt werden kann, aber unbeholfener in der Charakteristik und Composition erscheint der Elias von Bendir, doch aber werth, unter unsern historischen Sachen ausgezeichnet zu werden.

Die Genre-Malerei hat eine nicht unbedeutende Anzahl sehr artiger mehr oder weniger werthvoller, meist kleinerer Gemälde aufzuweisen; auf mehrere werden wir später zurückkommen, wenn die neuen Gemälde aufgestellt sein werden; und begnügen wir uns hier auf einige wenige aufmerksam zu machen. Die Revolution in einer kleinen Stadt, von Emil Ebers, Nr. 111, hat wie in Berlin auch hier sehr gefallen und die Ehre genossen, von Sr. Majestät dem Könige angekauft zu werden. Dem Verf. dieses Berichts steht eine Beurtheilung dieses Bildes nicht zu, aus Gründen, die Denjenigen, welche eben den Verf. kennen, wohl einleuchten werden; — er begnügt sich also, das Dasein desselben anzumerken. Eines der vorzüglichsten Genre-Bilder aber, welches uns seit langer Zeit vorgekommen ist: das von Biard in Paris Nr. 38. „Eine herumziehende Springerbande, welche zugleich Wachsfiguren zeigt, wartet wegen anhaltenden Regens vergeblich auf Zuschauer.“ In diesem Bilde ist eigentlich Alles vorzüglich, und sollte man einen Tadel aussprechen, so wäre es der, daß man bedauern müßte, wie ein so eminentes Talent es vorziehen konnte, seine Kunst an einen so gemeinen Gegenstand zu verschwenden! Aber ein solcher Vorwurf verschwindet, wenn man sieht, wie dieser Gegenstand behandelt, und wie das Gemeine durch die Gewalt der Kunst beherrscht und veredelt worden ist. Hierzu kommt noch die ganz ausgezeichnete Kunst des Malers; hier ist alles an seinem Platz, eine durchgedachte Composition, eine richtige Charakteristik, ein an Zauber sich näherndes Colorit, von solcher Kraft, Licht und Wärme, und von so vollkommener Harmonie, wie man es, selbst an den ersten Bildern unserer Zeit, vergeblich sucht. Und wie im Allgemeinen dieses Gemälde sich auszeichnet, so auch in jeder Einzelheit; jede Figur, ja jeder leblose Gegenstand ist mit Meisterschaft aufgefaßt und dargestellt. Wir dürfen unstreitig dieses Gemälde zu den vorzüglichsten unserer Ausstellung nicht allein, sondern auch zu den Meisterstücken der Malerkunst, oder besser, der Kunst zu malen, zählen.

Die Freunde der Kunst und die des Humors in der Kunst werden mit Vergnügen Pistorius auf un-

serer Ausstellung willkommen heißen, und die drei schönen Bilder, die sich von ihm vorfinden, gern sehen.

Der Sterbende Esel (Nr. 369) ist ein Bild aus dem Leben gegriffen, und stellt uns unglückliche Kurbemühungen eines Medikasters vor Augen, während der ergebene Kranke, von seinen Freunden betrauert, seinem nahen Ende ruhig entgegen geht, und andererseits der Triumph über das Mißlingen der Kunst sich an dem Manne rechter Seite betätigt. Der kranke Esel von demselben Künstler zeigte uns die Sicherheit des ärztlichen Hufschmiedes, das Vertrauen der Freunde des Kranken und den Zweifel an dem Gelingen der Kur, — beide Bilder sollten nun neben einander hängen. Sie sind ein Bild unserer Zeit, und wir dürfen heute zu Tage nicht weit gehen, um die Kranken, die Bewunderer und die Heilenden zu finden.

Voll Laune ist das Bild der Stadtmusikant (Nr. 368). Die Tonkunst durchdringt satyrisch das ganze Gemälde, bis auf den Hund, der als Bassgeige, mit dem Quirl bearbeitet, heult, daß man es zu hören glaubt. Fast gedacht ist das dritte Gemälde: die spielenden Kinder auf dem Dache (Nr. 370), welches für die Verlosungen des Schlesischen Kunstvereins bestimmt ist.

Außer diesen werden Freunde der Kunst und der Genre-malerei vieles Actige und Gute, ja recht vieles Vortreffliche unter den Bildern dieser Art wahrnehmen, und kaum etwas Schlechtes entdecken. Vorherrschend ist gegenwärtig noch immer in der Genre-malerei die Neigung zum Romantischen und Sentimentalen, und es ist nur zu bedauern, daß diese Richtung sich vielfach in Regionen verirrt, welche einer poetischen Auffassung entweder unfähig sind, oder sind sie deren an sich fähig, nicht von dem Geiste der Künstler poetisch aufgefaßt werden. Die gewöhnlichen Situationen des Lebens, wie sie sich alle Tage ereignen, im bürgerlichen Verhältniß, widerstreben der Kunst, und unsern demaligen Ansichten von derselben zu sehr, um eigentliche Theilnahme zu erregen. Väter, welche die Censuren der Kinder lesen, Großväter, die mit den Kindern spielen, Mädchen, die sich von gemeinen Leuten wahrsagen lassen, Soldaten in Schenken mit Dienst-mädchen, das sind keine Bilder, welche die Phantasie erregen; und wenn sich hierzu die modernen Kleider unserer Zeit gesellen, die Mode des Tages, Mon-tur und Uniform, Frack, Schlafrock, Frisuren und was noch Alles, so wird man gar zu leicht aus dem idealen Leben der Kunst in den Kreis des wirklichen Seyns herabgezogen, wie wir es eben vergessen wollen, wenn wir die Tempel der Kunst betreten. Es gehört ein kräftiger Geist und eine tüchtige Kunstbildung dazu, wenn der Künstler solche, in sich selbst widerstrebende Momente bewältigen und sie in sein Gebiet ziehen will. — Viele der kleinen Bilder haben einen wirklich idealen Anstrich, und wir glauben, der Beschauer werde das an seiner Stelle schon herausfühlen; — dreist dürfen wir sagen, daß Ebers die moderne Welt in das Gebiet der Kunst gezogen und beherrscht hat; eben so Pistorius, namentlich in dem Sterbenden Esel und den Kindern auf dem Dache, weniger in dem Stadtmusikanten; musterhaft hat aber Biard es verstanden, sich einen unbegreiflichen Stoff unter die gewaltige Herrschaft der Kunst zu beugen. Und so wird es auch bei unsern Bildern nicht fehlen, daß sie als Muster in gutem Geschmack und vollkommener Kunstbildung, und entgegengesetzt als Zeichen manches Verfehlten werden gelten dürfen. Endlich darf nicht übergangen werden, daß sich die technische Behandlung bei den Genrebildern, selbst bei vielen an sich doch unbedeutenden, fast durchgängig als höchst lobenswerth herausstellt. — e. —

### Frühlingsrevue.

#### III.

Folge mir diesmal nach Osten, freundlicher Leser, nach Morgenau. Die Gelehrten sind noch lange nicht einig, ob das freundliche Dörfchen, wie übrigens am wahrscheinlichsten, den Namen von seiner Morgengegend habe, oder Marienau heiße, etwa einem Marienbilde zu Gefallen; das einst hier gestanden. Manche nehmen Phantasie und Mund recht voll, und sagen gar: Morgenau. — Wohnst du nicht in der Neustadt, und nimmst der Kürze wegen den Weg über den Holzplatz, mit der romantischen Strom-Ansicht zur Seite, so wandeln wir miteinander die rechtmäßige breite Straße, wie ein Paar ehrbare Eheleute, zum Blauerthore hinaus, wo der heilige Mauritius aus seiner Nische über der Hausthüre der Kirche auf uns niederblickt. Der Heilige war, beiläufig gesagt, ein gar wackerer Held, wie noch sein Speer an der Seite andeutet, und führte eine Legion Christen an in dem Kriege, den Kaiser Mark Aurel einst gegen die Markomannen führte. Kaiser Otto III. aber erhob für das Geschenk dieses Speers den Herzog Boleslaw von Polen im J. 1000 zum König. So viel aus alter Zeit. — In dem Reifelschen Kaffeehause mit seinem kleinen freundlichen Garten, woran wir vorüber müssen, findet man meist ein Stück Breslauer Parnas abgezweigt, d. h. Literaten, Schauspieler, Singsänger u. dgl., im Ganzen hüb-



sches Publikum. Ueber der Brücke drängt der Holzplatz und noch eine flammende Erinnerung auf. Er ward in der Belagerung 1806, in der Nacht vom 15. zum 16. December in Brand gesteckt, und 4000 Holzstöcke loderten drei Tage lang, und erstreckten auf 3000 Schritte des Nachts den eben fehlenden Vollmond. Nun erst geht's nach Morgenau, das dem östlichen Breslau besonders tief ins Herz gewachsen. Mehr als ein anderer Spazierort sind Morgenau und Kaffeetrinken verwandte Begriffe; es ist classischer Boden für die Familienbüttenwirtschaft, diese uralte Sitte des sparsamen Breslauer Bürgerstandes, wonach die Kaffeewirthe den braunen Göttertrank aus mitgebrachtem Material bereiten müssen. Es ist eine meiner sinnigsten lokalhistorischen Forschungen gewesen, wer es war, der zuerst in Morgenau Kaffee getrunken. Nenne mir, Klio, den Mann! — Wir betreten den Damm, über den reizende Laubhallen sich hinwölben, während Fischereie am Ufer sich hinziehen. Weiterhin leiert Sommer aus, Sommer ein, ein grauer Veteran des Menschengeschlechts die Barmherzigkeit an. Zur Rechten erhält die Stadt durch die Hängehäuser der Rattunfabriken eine fast orientalische Physiognomie; aus den Milcheschen Fabrikgebäuden aber steigt eine weißgraue Dampfsäule auf, ein Wahrzeichen unserer praktischen Zeit, eine Opfersäule für die Götter der modernen Industrie, die schon begierig nach der zu hoffenden Eisenbahn zu züngeln scheint. — Hinter Neuholland, dem alten Etablissement von der großen Sorte, machen links heitere Stromszenen sich geltend. Die Matrosenfahrer, diese heroischen oberclassischen Holzflößer geben, im Vordergrund des Tableau mit ihrer Thätigkeit der Oder einen besonderen Charakterzug. Man denkt an die kühnen Wehrfahrten, die sie mit den Bauholzflößen erst in diesen Tagen wieder unternahmen, um den Schleusengoll zu erpapen, obgleich dies längst, wie ich hörte, polizeilich verboten sein soll. Rechts erblickt man den Zobten, den Altvater des Vorgebirges und großartigen Schmuck Mittelschlesiens, hinter dem in Nebelbläue die Wellenlinien der Sudeten sich hinziehen. Und weiter auf dem Weidendamme hin kommt man bei Schlenz's Kaffeehause vorüber, mit seinen dampfenden Eierkuchen und Backhühnern, mit der anständigen Gesellschaft rechts und links, der es zu weit ist bis Morgenau, und durch deren Blicke man förmlich Spitzruthen laufen muß. Hier sitzt der wohlbekannte blinde Volkspaganini, und geist sich und Andern heiter das Leben weg, während dort ein hagerer Mann in semmelfarbenem Rock das Wort führt, und hoch spricht über hochliegende Dinge, als ob er sie verstände. Vielen Leuten gefällt grade das am besten, was sie nicht verstehen; daher verarg' ichs dem Semmelfarbenen nicht, wenn er das Sprichwort vergißt: „Schuster, bleib' bei deinem Leisten!“ — Unfern der Regalbahn erheben romantisch sich zwei Kalköfen. Man kann die weißgauen Gemäuer zwischen den Häumen mit einigen Quentchen Phantasie leicht für Burg-ruinen nehmen, und solche haben ein uraltes Privilegium der Romantik, das unantastbar ist trotz aller Gewerbefreiheit. Kalköfen und Ziegelbrennereien sind heute mit mehr Ehrfurcht als sonst zu betrachten; denn sie sind die Geburtsstätten und Wiegen des jungen Breslau, das der muntere Baugesist bald hinaustreiben wird über die rothen Brücken im West und Ost, während auch die Altstadt das grämliche Gesicht immer mehr zu heitern Zügen zwingt. — Wir sind endlich zu den eisenbekränzten Oberdämmen gelangt, die das Dörfchen einschließen, und haben die Wahl, rechts oder links abzuschwimmen. Schön ist bei Quittau, schöner bei Brinke, am schönsten aber bei Rothenbach; also Positiv, Comparativ und Superlativ! Wenzels Eierkuchen ist berühmt, und bei Koch eine Rutschbahn! Wer hätte sich in Morgenau solch Raffinement je träumen lassen! — Später machen wir auch wohl einen Gang nach dem nahen Jeditz, in dessen lieblichem Garten Minister Hopym ein Denkmal hat, der um Schießen so verdiente Hopym. Moderne Wandbalkenbänke haben indes schon daran zertrümmert. — Bald kommen nun auch wieder die irdischen Sonntags-Morgen, wo jedes Dienstmädchen von nur etwas Gefühl sich mit Enthusiasmus in die grünen Naturarme von Morgenau wirft.

(Wird fortgesetzt.)

— 8.

Breslau, 31. Mal. Der gestrige, so wie der heutige Tag waren für das Wollgeschäft sehr lebhaft, was den Nachgiebigkeiten von beiden Seiten zuzuschreiben ist; es wurden fast 8000 Ctr. verkauft, und man sah, in Folge besserer Stimmung der Herren Producenten auch Ob-England etwas thätiger und rascher zu Werke gehen, wenn auch nicht ohne jene, namentlich beim Wollhandel sehr nöthige Vorsicht. Immer sind es noch hochfeine und ganz feine Schiffereien, die am meisten begehrt bleiben; nicht minder gute Mittelwolle bis 75 Rthlr.

An ungeheuren (imaginären) Fortschritten in der Veredelung fehlt es auch heuer nicht; für eine Wolle, welche im vorigen Jahre 80 Rthlr. hatte, wird höchst bescheiden nur 115 Rthlr. gefordert, und will man erstaunen, so wird uns gleich demonstret, daß über 100 Schafe gebracht, und zwei Stähre zu 50 Rthlr. aus den berühmten Händen des Herrn v. N. angeschafft wurden, von welchen achtzig herrliche Lämmer entsprossen, deren Wolle dem Käufer nachgeliefert werden soll; das muß man ruhig mit anhören und schweigen, und — weiter gehen.

Der Markt dürfte in der ersten Hälfte der nächsten Woche noch nicht beendet sein, und wir werden dann unsern Lesern einen genauern Bericht abstaten.

## Handel und Industrie.

### Der diesjährige Wollhandel.

(Aus d. Leipz. Allg. Zeitung.)

Bei der gegenwärtigen Wollschur dürfte es von einigem Interesse sein, die Verhältnisse ins Auge zu fas-

sen, durch welche sich die Wollpreise bestimmen. Wohlfeil und theuer sind so relative Begriffe, daß sie nur durch Vergleichspunkte eine nähere Bedeutung erlangen. Nehmen wir die Schurpreise von 1838 und vergleichen sie mit denen von 1833, 1834 und 1836, so sind sie billig; vergleichen wir sie mit den Preisen von 1825 oder gar 1818, so sind sie äußerst wohlfeil, denn bei dem ersten Vergleichspunkte stehen sie etwa 15—20 Procent, bei dem letztern 40—50 Procent niedriger. Vergleichen wir sie aber mit den Preisen von 1837, so sind sie hoch zu nennen, und bei der Vergleichung mit den Preisen von 1826 sehr theuer, denn der erstere Vergleichspunkt stellt sie um 20—25 Procent, der zweite um 40—50 Procent höher. Vergleichen wir mehrjährige Perioden, so finden wir, daß die Periode von 1816—25 um mindestens 50 pCt. höhere Wollpreise hatte, als die von 1826—31, und daß die Periode von 1832 bis 38 ein mittleres Preisverhältniß zwischen den beiden vorgenannten Perioden ausgewiesen. Die Periode von 1826—31 hat das Eigenthümliche, daß sie allmählig steigende Wollpreise darbietet, die in dem darauf folgenden Jahr 1832 beträchtlich höher gingen, und auf diese Weise das letztgenannte Jahr an die folgende Periode höherer Preise sich angeschlossen. Die Periode von 1832 bis 38 hatte das Besondere, daß, wenn die Preise sich mehrmals 15 Procent über den Durchschnittspreis dieser Jahre erhoben, schnell eine Reaction eintrat, durch welche die Preise unter diesen Durchschnittspreis gebracht wurden. Dies trat im Späthjahr 1834 ein, und in stärkerem Maße zur Schur 1837. Vorzüglich dieses letztere Mal mußten die ungünstigsten Umstände zusammentreten, um ein solches Resultat herbeizuführen. Beide Male aber dauerte der niedrige Standpunkt nur kurze Zeit. In dem Vorstehenden sind die Preisverhältnisse im großen Durchschnitt angegeben, ohne Rücksicht darauf, daß mitunter in dem einen Productionslande etwas wohlfeiler oder theurer als in dem andern gekauft wurde, und das Steigen und Fallen nicht allemal auf geringere und feinere Wollen in ganz gleichem Verhältniß sich erstreckte. Heben wir von den vorbezeichneten drei Perioden das vorzüglich Charakteristische hinsichtlich ihres Einflusses auf Wollpreise heraus. Die erste Periode ermunterte durch die Höhe der Preise zur stärksten Vermehrung der Schafzucht. Zugleich war es eine Ueberzugsperiode vom langen Kriegszustande zur Friedenszeit, das Phantastische und Gewagte, welches die Speculation im Kriegszustande von dem ruhigen und gemäßigten Geschäftsgange der Friedenszeit auszeichnet, lebte dieser Periode noch an, wie insbesondere die wilden Speculationen des Jahres 1825 gezeigt haben. Handel und Industrie mußten diese schweren und bitteren Erfahrungen machen, um zu einem geregeltern Zustande zu gelangen. Die zweite Periode beginnt mit der stärksten Reaction, die je von Kaufleuten erlebt worden ist, durch den Uebergang von sehr hohen zu außerordentlich niedrigen Preisen. In dieser Periode entwickelte sich die jetzt im größten Theile von Europa und Nordamerika vorherrschende Tendenz, alle Kräfte zu beleben und zu benutzen, die zum Wohlfühlen der Menschen, selbst der untersten Klassen beitragen können. Die niedrigen Wollpreise dieser Periode wirkten darauf hin, den Verbrauch von Wollen zu vermehren. In der dritten Periode endlich geht die eben bezeichnete Tendenz mehr und mehr in die industriellen, socialen und politischen Verhältnisse über, und der Wohlstand steigt dadurch so allgemein und stark, daß die Geschichte einen gleich großen Fortschritt in dieser Beziehung schwerlich aufzuweisen hat. Auf diese Weise ist es geschehen, daß mit der aufs neue in den letzten acht Jahren stark fortgeschrittenen Zunahme der Wollproduktion der Verbrauch gleichen Schritt gehalten hat. Wäre es anders, so würden die Wollpreise bereits dauernd auf den Durchschnitt der vorhin angeführten zweiten Periode zurückgegangen sein. Es hat aber nicht allein die Thätigkeit und das Verdienst der Massen zugenommen, auch die Kapitale haben sich stark vermehrt, und es fehlte daher nicht an Mitteln zu Unternehmungen. Nachdem vorstehend in einigen Grundzügen, wobei es auf einzelne abnorme Zustände, die immer eintreten, nicht ankam, das Wesentliche dargestellt ist, was dauernd einwirkt, stellen sich zwei für die Zukunft entscheidende Fragen heraus. Die erste ist: Hat eine wesentliche Veränderung hinsichtlich des vorhin beschriebenen Zustandes des Fortschreitens im Wohlstande der civilisirten Welt stattgefunden? Nach unserer Meinung, nein; wir sind noch immer im Fortschritte begriffen. Die zweite Frage ist: Haben sich die bereit liegenden Kapitale für Unternehmungen gemindert? Wir glauben gewiß nicht; es scheint vielmehr, daß davon in reichlichem Maße vorhanden ist, wie die hohen Kurse der Staatspapiere, der gesteigerte Preis von Ländereien und der gedrückte Zinsfuß bei Hypotheken andeuten. Die Wollpreise von 1838 stellen ungefähr den Durchschnitt der oben angeführten dritten Periode dar, die man aus den angegebenen Gründen noch nicht für abgelaufen erachten kann. Dies zugegeben, hat man nur noch die Wahrscheinlichkeit zu untersuchen, ob dieser Durchschnitt für die Dauer des beginnenden Schurjahres eine gegründete Aussicht auf Bestand oder vielleicht gar auf Ueberschreitung des Durchschnitts hat.

Eine beachtenswerthe Erscheinung ist, daß der Handelsstand sich allmählig an einen normalen, ruhigen Geschäftsgang sehr gewöhnt hat, dergestalt, daß, wenn dieser durch etwas außergewöhnliche Ereignisse einmal unterbrochen wird, sich ein allgemeines Zagen und Erschrecken der Gemüther bemächtigt, woraus dann Einschränkung der Creditmittel, Verminderung des Verbrauchs und der Geschäfte folgt. Ein Beleg hierzu sind die Besorgnisse, welche im vorigen Winter durch die belgischen Zustände allgemein erregt waren. Wer daher glaubt, daß im Laufe des Schurjahres schlimme politische Constellationen eintreten würden, dem ist zu rathen, daß er zur nächsten Schur nicht kaufe, wenn es nicht mit mindestens 10 Procent Preiserniedrigung geschehen kann. Wer dagegen glaubt, daß gerade die Nachtheile, welche allgemein vier Monate lang, in Folge der durch Belgien und durch die französischen Ministerialzustände erregten Besorgnisse geherrscht haben, hoffen lassen, daß eine Fortdauer solcher ungünstigen politischen Constellationen oder das Eintreten anderer ähnlichen um so unwahrscheinlicher werde, der kann mit größerer Ruhe höhere Wollpreise anlegen, und scheut sich vielleicht nicht, eine Kleinigkeit über die von 1838 zu bezahlen. Diese Ansicht wird noch verstärkt sein durch die Erwägung, daß ungeachtet des schleppenden Verkaufs die alten Wollvorräthe zur neuen Schur nicht größer als vor einem Jahre sein werden, und daß die Preise wenigstens 10 Procent höher sein würden, wenn nicht die erwähnten Zustände in Belgien und Frankreich die Geschäfte in beiden Ländern eine geraume Zeit hindurch gelähmt hätten. Für diese Ansicht spricht ferner, daß bei solchen Zuständen der wirkliche Tuchverbrauch weniger abnimmt als das Kaufen der Tuchhändler und folglich das Fabriciren und Wollkaufen der Fabrikanten, dergestalt, daß nach einer so stillen Periode eine um so lebhaftere für den Handel gewöhnlich folgt, welche Bemerkung auf die lebhaften Franzosen besonders paßt. Gegen die zuletzt bezeichnete Ansicht kann angeführt werden, daß in England jetzt ein ähnlicher, auf die Geschäfte nachtheilig einwirkender politischer Zustand, wie der in Frankreich nun allem Anscheine nach sich endende, zu besorgen sei. Wir erlauben uns hiermit kein Urtheil, glauben jedoch, daß bei dem in England so weit vorgeschrittenen praktischen politischen Verstande die Besorgnis einer erheblichen Dauer eines solchen Zustandes unbegründet sein dürfte; dagegen wäre es für die Wollpreise bedenklich, wenn die Ernte in Frankreich, England und Belgien abermals den Bedarf an Getreide nicht decken sollte; denn es ist unverkennbar, daß die hohen Getreidepreise in England für das dortige Geschäft nachtheilig waren. Wer einer Besorgnis dieser Art nicht Raum geben will, kann dies in diesem Augenblicke, wo schwerlich zuverlässige Anhaltspunkte für die Aussicht der nächsten Ernte vorhanden sind, vorzüglich dadurch motiviren, daß eine schlechte Ernte eine Ausnahme wäre, und daß man auf Ausnahmen in der Regel nicht sonderlich Rücksicht zu nehmen hat, insofern noch nichts die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Ausnahme andeutet. — Von allgemeinen Verhältnissen zu besondern übergehend, ist zu bemerken, daß der Breslauer Markt von der Rhein- gegen her mit wenigstens eben so starken Geldmitteln als im vorigen Jahre und mit der Ansicht besetzt werden wird, zufrieden zu sein, wenn man zu vorjährigen Preisen kaufen kann und nicht mehr zu bezahlen hat. Dieser Markt giebt in der Regel den Ausschlag für die Schurpreise, und es ist daher zu erwarten, daß die starken Wollcontrahenten Deutschlands und Preussens auch beitragen werden, in Breslau gute Preise zu behaupten. Sodann sind geringe und geringe Mittelwollen sehr aufgeräumt, sodaß sich eine starke Nachfrage dafür einstellen dürfte; dagegen hat der Absatz von feinen Wollen gestockt, und es dürfte hiervon noch verhältnißmäßig der stärkste Vorrath sein, jedoch nur von sortirten. Dies wird aber nicht hindern, daß die Fabrikanten aus Belgien, dem Bergischen, England u. s. w. feine Wolle in Schäferband zur Schur kaufen, denn gerade für feine Wolle ist die Neigung der Fabrikanten zum direkten Kaufe vom Producenten am stärksten. Alle Verhältnisse, Zustände und Gründe erwogen, scheint es nun, daß die Wollhändler wohlthun, die vielleicht zu Anfang der Schur sich darbietenden Gelegenheiten zum Kaufen unter den vorjährigen Preisen zu benutzen, und daß beim Kaufen zu den vorjährigen Preisen die Aussicht auf Gewinn stärker als die auf Schaden ist, welches vielleicht auf feine Wolle in etwas kleinern Maß anwendbar sein dürfte.



**Konzert-Anzeige.**  
Sonntag den 2. Juni findet bei mir ein  
gut besetztes Konzert statt, wozu ergebenst  
einladet:  
Kapeller, Cossietier,  
Lehndamm Nr. 17.



# F. C. C. Leuckart's Lese-Anstalten in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, gegen 40,000 Bände starke **deutsche, französische, englische und polnische Leih-Bibliothek** wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel etc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

## großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die Bedingungen des Betritts sind durchgängig äußerst billig gestellt. Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

Zu Michaelis d. J. wird die Präsektorenstelle an der hiesigen katholischen Schule, welche wieder mit einem Geistlichen besetzt werden soll, erledigt. Es gewährt dieses Amt bei freier Wohnung und freiem Holz eine jährliche fixe Einnahme von 300 Rthlr. Diejenigen Herren Geistlichen, welche geneigt sind, diesen Posten anzunehmen, werden ersucht, sich bis Mitte Juli d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden. Es müssen dieselben aber entweder die pädagogische Prüfung schon bestanden haben, oder vor Antritt dieses Amtes noch bestehen. Münsterberg, den 29. Mai 1839.  
Der Magistrat.

**Hausverkauf.**  
Das in der Kreisstadt Glog auf der innern Frankenstein'schen Gasse belegene, zu drei Bieren berechnete, ganz massive Haus Nr. 47, zum Kreis-Secretair Falterschen Nachlass gehörig, welches sich in vorzüglichem Bauzustande befindet, soll Behufs der Erbtheilung an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zweck habe ich auf den 13. Juli d. J. von Vormittags 9 bis 12 Uhr in dem Hause selbst Termin angesetzt. Im Falle ein annehmliches Gebot erfolgt, kann der Kaufvertrag, zu dessen Abschließung ich von den Miterben bevollmächtigt bin, sofort niedergeschrieben werden. Wer das Haus vor dem Termine in Augenschein zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich deshalb an den gerichtlichen Häuser-Administrator Herrn Heller zu Glog zu wenden. Gellensau bei Lewin, den 29. Mai 1839.  
Richter, Justizarius.

**Ausschließung der Gütergemeinschaft.**  
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Brauereimeister Heinrich August Reifig und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Seyde, zu Eismannsdorf, die am letzten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben. Strahlen, den 10. Mai 1839.  
Gerichts-Amt Eismannsdorf.

**Auktion.**  
Am 3. Juni c. Vormittags 10 Uhr, sollen am Ende der Taschenstraße, ohnweit des Graf Henckelschen Palais, 1 Staatswagen, 1 Jagdwagen, 1 Reisewagen, 3 Halbwagen, 2 Chaisen, 1 Britsche, 1 Droschke, 2 Plauwagen, 3 Karren, 1 Wiener Kalesche, 1 Kiste, 1 Korbwagen, 1 Fleischerbritsche, 1 Kinderwagen, 4 Schlitzen, 2 Bretterwagen, 3 Wagenpferde, 1 Reitpferd und mehrere Pferdegeschirre und Sättel öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 31. Mai 1839.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

**Auktion.**  
Den 5. Juni c. von Vormittags 9 Uhr an werden in dem Hause Nr. 206, neben der großen Mühle hierseits, 276 Flaschen diverse gute, besonders schöne Rhein- und Ungar-Weine etc., circa 1 1/2 Centner verschiedener Schupstabs, 1 1/2 Ctr. Rindfleisch, 2 1/2 Ctr. Schrot, circa 3 Centner Bleiweiß etc. gegen baare Zahlung versteigert. Dels, den 29. Mai 1839.  
Die Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommission.  
Pillger.

**Begen des am Donnerstag eingetretenen ungünstigen Wetters**  
findet heute Sonnabend die erste musikalische Abendunterhaltung von dem Musikchor des Musik-Direktors Hrn. Jacoby Alexander in meinem Garten bei Beleuchtung statt, zu welchem die am Donnerstag ausgegebenen Billets heute gültig sind. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Hierzu ladet ergebenst ein:  
Menzel, Koffetier vor dem Sandthor.

**Die Lappländische Familie**  
unter der, als eine große Seltenheit ihres Stammes, eine neunzehnjährige, schöne Riesenzugfrau sich befindet, wahrscheinlich das größte Frauenzimmer Europas, ist in der auf dem Lauenzienplatze stattdlich erbauten Hütte täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr, Sonntags Vormittags ausgenommen, zu sehen. Von der Lebensweise, den Wohngeiten, dem Schneeschuhlaufen, der Tracht, Rennhirsjagd etc. dieser merkwürdigen nördlichen Polar-menschen erhält man hier eine richtige, lehrreiche und ergötzliche Vorstellung. Man wird sich es aneignen sehr lassen, das Ganze würdig und einem gebildeten Publikum angemessen, anzusehen. Näheres besagen die Anschlagzettel.

## Der Gasthof zum Goldnen Adler von C. Bloß

in Dels am Ringe  
empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum mit seinen neu eingerichteten Zimmern, guten Speisen, Getränken und pünktlicher Bedienung.

## Zur hohe Herrschaften.

Ein junger, wissenschaftlich gebildet, an Thätigkeit gewöhnter, umsichtiger Mann, welcher eine eben so schöne als correcte Handschrift, eben so dem Rechnungsfache gewachsen ist, aus seinen bisherigen Stellungen die besten Atteste aufzuweisen im Stande ist, und sich nebenbei das Wohlwollen vieler hochgestellten Männer zu erwerben gewußt hat, auch nöthigenfalls cautionsfähig ist, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen auf ein nur geringes Honorar bei solider Behandlung ein dauerndes Unterkommen, und würde sich bei einer wahrhaft ehren und liebevollen hohen Herrschaft auch mit einer der untergeordneten Stellungen, hier oder auswärts, sehr gern zufriedengeben.

Ein Näheres bei Lange, Neuenwelt-Gasse Nr. 11.

## Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-7 Okt. breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Tr.

## Gefottene Kopfbare,

bester Qualität, sind billigstens wiederum fortwährend zu haben bei

Salomon Ginsberg,  
goldne Rabegasse Nr. 18.

\* Zum Absteige-Quartier \*  
in Bischofsstr. Nr. 16 eine meublirte Wohnung zu vermieten beim Drechsler-Meister Wich.

## Wagen-Verkauf.

Eine vierstellige halbbedeckte Droschke mit eisernen Räder, so wie ein schon gebrauchter breitspuriger Reisewagen mit Vorbervord und in Federn hängend, stehen billig zum Verkauf: Ohlauer Str. Nr. 42.

## Während des Wollmarktes

findet ein einzelner Herr Quartier, Messergasse Nr. 15, auf gleicher Erde vorn heraus.

## Baierisches Lagerbier

ist von heute ab, Schweidnitzer Str. Nr. 53, im Bitterbierhause zu haben bei  
Hilkebrand.

Mit einer Auswahl der besten Englischen und Russischen Geschirre und Reitzzeuge, so wie auch allen anderen dahin gehörigen Arbeiten zu sehr billig gestellten Preisen, empfiehlt sich ergebenst: F. Bahr, Klemermeister, Schweidnitzerstraße Nr. 48, neben der Buchhandlung des Hrn. Korn.

Seit dem August 1838 habe ich, berechtigt durch ein auf höhere Veranlassung gemachtes pädagogisches Examen, eine **Schul- und Pensions-Anstalt** für Töchter in Waldburg errichtet. Die Schülerinnen werden in Allem unterrichtet, was man jetzt von gebildeten Mädchen höheren Standes verlangt, wobei englische und französische Sprache wie Musik eingegeben. Die gedruckten Pläne sind sowohl bei mir als auch in den Buchhandlungen der Herren J. Marx und Komp., und der Herren Grass, Barth und Komp. zu haben, und ich bin jederzeit bereit, die weiteren Bedingungen schriftlich mitzutheilen. Plan und Einrichtung gemäß, wünsche ich noch einige Pensionairinnen, und da der Anfang so sichtlich vom Herrn gesegnet war, hoffe ich, daß die kleine Anzahl, auf welche ich mich beschränke, bald vollständig sein wird.  
Auguste Teschner,  
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt zu Waldburg in Schlesien.

## Anzeige.

Eine kupferne Saug-Pumpe, im besten Zustande, wird billig zum Verkauf nachgewiesen von  
dem Brunnen- und Röhrenmeister W. Wolff,  
Lauenzien-Platz Nr. 4.

Zu vermieten und auf Johanni zu beziehen eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und 2 Bodentammern, Schulbrücke Nr. 57 im zweiten Stock.

## Anzeige.

Eine kupferne Saug-Pumpe, im besten Zustande, wird billig zum Verkauf nachgewiesen von  
dem Brunnen- und Röhrenmeister W. Wolff,  
Lauenzien-Platz Nr. 4.

Zu vermieten und auf Johanni zu beziehen eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und 2 Bodentammern, Schulbrücke Nr. 57 im zweiten Stock.

**Gefunden:**  
Einige Rassen-Anweisungen, in Papier gehalten, sind in unserem Gewölbe liegen geblieben, und können solche von der sich legitimirenden Eigenthümerin gegen Erstattung der Infectionskosten in Empfang genommen werden bei:  
C. Ritter und Komp.,  
Ring, Ratschmarkt Nr. 51.

**Sarg-Decorationen und alles hierzu Gehörende verkaufen äußerst wohlfeil:**  
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

**Die V. Meinische Damen-Putz-Handlung,** Kränzelmarkt- und Schulbrücke Nr. 11, 1 Stiege hoch, empfiehlt eine Auswahl des elegantesten u. modernsten Damen-Putzes zu den billigsten Preisen.

**Pommersche Hafergrüße,** das Pfd. 2 1/2 Sgr., den Stein 1 1/2 Rtl., **ungarische Pflaumen,** empfang und offerirt:  
Carl Straka, Albrechtsstraße 39.

Eine zum ein- und zweispännig fahren dauerhaft und elegant gebaute offene Droschke steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf: Nikolaisstraße Nr. 7, Ecke der Herrenstraße.

Eine neue breitspurige vierstellige Fenster-Chaise steht zum Verkauf: Bischofsstraße Nr. 10.

**Feine franz. Liqueure**  
in verschiedenen Sorten aus der berühmten Fabrik des Herrn Denant zu Montpellier, empfehlen hiermit ergebenst:

**Tandl. und Hoffmann,**  
Albrechtsstraße 6, im Palmbaum.

## Zur Einweihung

den 2. Juni c., bei Uebernahme des Kaffeehauses in **Goldschmiede**, ladet ganz ergebenst ein:  
Heinrich Perlo.

**Anzeige.**  
Eine noch fast neue hölzerne Presse steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 5.

## Redouten-Anzeige.

Sonntag als den 2. Juni wird im großen Redouten-Saale Ball en Masque gegeben, wozu Unterzeichneter ganz ergebenst einladet.  
Motte, Gastwirth.

Ein Schaafmeister, der bereits einer bedeutenden Herde vorzustehen und mit guten Attesten versehen ist, findet zu Term. Johanni d. J. ein Unterkommen. Das Nähere Junfermannstr. Nr. 10, eine Stiege hoch.

Ein runder, firschaumer Tisch, 4 Fuß im Durchmesser, ganz neuer Form und mit allem Fleiß gearbeitet, steht Weißgerbergasse Nr. 41 zum billigen Verkauf.

Karlstraße Nr. 42 sind zwei große Vorderzimmer nebst Bedientenküche, wozu auch erforderlichen Falls Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, als Absteige-Quartier für eine Herrschaft oder als Wohnung für 1 oder 2 Herren zu Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man im Comtoir daselbst.

## Wollschilder

sind äußerst wohlfeil zu haben bei  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

## 1 geschmiedete Kasse,

sauber gearbeitet, mit 12 schließenden Riegeln für 30 Rthlr. zu haben  
bei M. Kowitzsch, Antonienstraße 36.

Ein von Drath geflochtener Beutel, enthaltend 1 Dukaten, 4 Thalersstücke und diverse andre Münzsorten, ist verloren gegangen, und wird dem Finder bei Zurückgabe Junfermannstr. Nr. 8 eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

## Verkaufs-Anzeige.

Eine vorzüglich gut und dauerhaft gearbeitete eiserne Geldbox ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Herr R. Pratorius, Messergasse Nr. 15.

Ein nur wenig gebrauchter, sehr guter Bratenwender steht zum billigen Verkauf beim Schlossermeister Postelmann, Messergasse Nr. 32.

Ein gebrauchter Goltaviger Flügel steht zum Verkauf in Joh. Raymond's Pianosorte-Manufaktur Taschenstraße Nr. 30.

**Brückenwagen**  
aus der Fabrik der Herren Rolfe u. Schwilgus zu Straßburg und Wien, welche hier Orts ihre einzige Niederlage bei mir haben, empfehle ich zu fernerer geneigter Beachtung.  
Büttner-Strasse Nr. 30,  
T. B. Kramer.

Zu vermieten und bald zu beziehen Fischergasse Nr. 11, zwei Stiegen, eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn.

Ein Mahagoni-Flügel steht, wegen Mangel an Raum, Karlstraße Nr. 42 zum Verkauf.

**Medaillen zur Confirmation und Taufe sind in Gold und Silber billig zu haben bei**  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

## Flügel-Verkauf.

Zwei 7 Octaven breite Flügel-Instrumente von gefangreichem Ton und guter Bauart von Kirschbaumholz, nebst einem alten Flügel stehen billig zum Verkauf: Kleine Griesengasse Nr. 10, in der Wagenlad-Fabrik.  
Junfer, Instrumentenverfertiger.

Eine gebrauchte Droschke mit Zwieselbeinen und eisernen Achsen, dauerhaft gearbeitet, für einen Arzt brauchbar, nebst mehreren anderen gebrauchten und neuen Wagen, empfiehlt zum billigen Verkauf der Sattlermeister Schmidt, Bischofsstraße Nr. 8.

Zwei alte gute Branntweinblasen und eine Druckpumpe ist zu verkaufen auf dem Neumarkt Nr. 40, bei D. Hilbert.

20 Klaffern alte Ziegeln nebst 2 Gewölbehürten sind Nikolai-Str. Nr. 10 billig zu verkaufen.

Sehr billig und ganz wie neu werden Blumen, Atlasleider, Krepp u. Shawls in Nr. 46 Kupferschmiede-Strasse, 3 Stiegen hoch, gewaschen. Dies allen werthen Damen zur gütigen Beachtung.

Zwei kleine Kammern sind zu verkaufen: am Neumarkt Nr. 18, eine Stiege hoch.

Auf der frequentesten Straße hier ist ein Gewölbe, ein daran stoßendes Zimmer nebst Kabinet zu Termino Johannis c. zu vermieten. Das Nähere Schweidnitzer Str., Weerschiff, im Gewölbe.

Zwei massive Ställe, jeder zu vier Pferden, besonders für Trainirpferde eingerichtet, nebst Böden und Wögelgelaß sind in meinen Befolgungen zu Altschelling Nr. 17 und 18 zu vermieten.

Raumann Pich.

## Anzeige.

Ovale und runde, 3 Fuß im Lichten weite, Brunnen- und Sumpf-Steine, Wasserleitungs-Röhren von Porzellan, Eisen und Holz, so wie aufs Beste gefertigte Druck- und Saug-Pumpen, letztere am zweckmäßigsten zur Uebervältigung des Grundwassers, sind stets vorräthig und offerirt zu angemessenen Preisen der Brunnen- und Röhrenmeister  
W. Wolff,  
Lauenzien-Platz Nr. 4.

## Wagenverkauf.

Ein ganz neuer vierstelliger Landauer, nach der neuesten Art gefertigt, von der Mitte nach hinten und vorne zum Durchschlagen, mit guten Stahlfedern versehen, ist zu verkaufen, Damm-Strasse Nr. 32.

**Die echten Zahnhalssperlen,** welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern u. befördern, verkaufen äußerst wohlfeil:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Eine sehr gute Pariser Violine und eine kleine Violine für Knaben sind billig zu verkaufen: Schweidnitzer Straße Nr. 28. Das Nähere im Kaufladen daselbst.

## Besten 1838er Kirschsaff

offerirt zu den billigsten Preisen:  
A. Bie,  
Rothmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Zu vermieten  
zu Johanni oder Michaeli zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 38 der 3te Stock, bestehend in vier großen hellen Zimmern, 1 Alkoven, lichter Kücheküche, Holz- und Landkammer, Kellergelaß u. s. w., wozu das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

## Wagen-Verkauf.

Verschiedene neue und etwas gebrauchte Stuhl- und Plauwagen werden zu billigen Preisen verkauft: Messerstr. Nr. 24.

Ein Paar fehlerfreie 6jährige, englische Wagenpferde, 5 Fuß 3 und 4 Zoll hoch, stehen für den festen Preis von 40 Frd'or. zum Verkauf. Wo? sagt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

## Pferde-Verkauf.

18 Stück ausgezeichnete schöne polnische Pferde, wobei 3 Hengste, stehen beim Gastwirth Bogel, vor dem Oberthore hinter den 3 Linden, zum Verkauf.

**Wohnung.**  
Ohlauer Straße Nr. 4, nahe am Ringe, ist für einen stillen Herrn eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause im Leinwand-Gewölbe.

Vorberbleiche Nr. 6 steht ein fast neuer einpänniger Bretterwagen mit Achsenschrauben zu verkaufen beim Schmiedemeister daselbst.

Zum Fleisch- und Buch-Ausschleiben, Sonnabend den 1. Juni, ladet ergebenst ein:  
Stein, Koffetier, Weißgasse Nr. 15.

Ein halb und ein ganz gebachter Messerwagen stehen Hummerstr. Nr. 16 zu verkaufen.



# KUNST-AUSSTELLUNG,

in den Sälen des Tempelgartens, am Ohlauer Thore,

ist täglich von 9 Uhr Morgens an geöffnet, und umfasst die vorzüglichsten und neuesten Erscheinungen von Kupferstichen, Stahlstichen, Lithographien und colorirten Bildern, wovon ich nachstehende, ihrer Vorzüglichkeit wegen, anzuführen mir erlaube.

Hering's Sketches on the Danube in Hungari and Transilvania.  
Robert's Spanish Sketches.  
Stanfield's Sketches the Moselli, the Rhine ond the Meuse.  
Lewis's Constantinople.  
Prout's Sketches, France, Schwitzerland and Italy.  
The Royal Stud at Hampton Court.  
Windsor.  
Scene from the Beggars Opera.  
The Ruins of Carthago.  
The Tamming of the Shrew.  
Greek Fugitives.  
The Schmugglers Intrusion.  
Neapolitan Peasants.  
Victoria, Königin von England.  
Lady Louisa Cavendish.  
Caroline Frances, Countess of Hillsborough. Maria, Murchioness of Ailesbury. The Countess of Wilton. The Countess of Lovelace.  
Anne Frances, Countess of Fallmouth. Lady Caroline Capel.  
The Countess of Tankerville. Lady Elizabeth Hay. The Lady Ashley. The Countess de Grey.  
Village Recruits.  
The Card Players.  
L'amour medecin.

La Demande du Mariage.  
Abraham renvoie Agar.  
Les Moissonneurs, von Prevost nach Robert.  
Fête à la Madone de l'arc von demselben.  
Le Départ pour la ville.  
L'orpheline.  
Complaisance.  
Jalousie.  
Assaut de Constantine.  
Heilige Familie von Felsing, nach Overbek.  
Heilige Familie von Amster nach Raphael.  
Genoveva von Schäffer nach Steinbrück.  
La Madonna du grand duc von Martinet nach Raphael.  
La vierge au bas relief von Forster nach L. da Vinci.  
Lo Spasimo di Sicilia von Toschi nach Raphael.  
Madonna von Müller nach Raphael.  
La vierge de la maison d'Orleans von Forster nach Raphael.  
La vierge à l'oiseau von Martinet nach Raphael.  
Die Hussitenschlacht von Kaulbach.  
Die Hussitenpredigt von Hoffmann nach Lessing.  
Jeremias auf den Trümmern Jerusalems.  
Verbrecher in der Kirche.

Sonnenbilder, nach der neuen Erfindung durch Sonnenlicht.

F. Karsch, Kunsthändler.

## Feste Preise.

Filzhüte, direkt aus Florenz,  
Velour d'Utreck zu Reitbekleidern

empfang  
die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

**Stern & Weigert,**

Nikolai-Strasse Nr. 80, nahe am Ringe.

## Lager von Rauch- und Schnupftabaken.

aus der Fabrik von W. Ermeler et Comp. in Berlin.

**Ferdinand Scholtz,**

in Breslau, Büttnerstrasse Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten; so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico etc., alle Gattungen feiner, mittler und ordinaier Cigarren empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren den verhältnissmässigen Rabatt.

**Ferdinand Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.**

## Besten englischen Stein-

Kohlen-Theer,

von bekannter Güte, offeriren billigst  
Wittert und Geister,  
Abrechtsstrasse Nr. 13.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind **Schnürmieder** vorräthig zu haben, welche den Körper gerade halten, bei **Bamberger**, auf der Schmiedebrücke Nr. 10.

Wein-Versteigerung.

Montag und Dienstag, den 24. und 25. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in Eawalbau bei Grünberg in Niederschlesien in der Behausung des Unterzeichneten die nachbenannten Weine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

130	Eimer	1834er Rothwein.
80	"	1834er Weisswein.
80	"	1835er Rothwein.
140	"	1835er Weisswein.
10	"	1835er Weisswein.

Proben von sämmtlichen Weinen werden sowohl bei der Versteigerung selbst, als auch einige Tage vorher von den Fässern verabreicht.

Eawalbau bei Grünberg, 28. Mai 1839.  
Karl Görner.

## Nochmalige Aufforderung.

Diejenigen, welche an den am 9. April c. verstorbenen Schneidermeister Alexander Erbs noch Zahlung zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 3 Wochen a dato, bei Vermeidung der anzustellenden Klage an mich zu berichtigen.

Breslau, 31. Mai 1839.

**Schneidermeister G. Krüger,**

Ohlauer Strasse Nr. 2.

Ein Buchbinder-Lehrling findet baldiges Unterkommen bei

R. S. h. m. e. r,  
Universitäts-Bibliotheks-Buchbinder,  
Neue Sandstr. Nr. 3.

## Dienst-Gesuch.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Bedienter, der auch als Kutscher sich eignet, lange Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient u. die vorzüglichsten Zeugnisse hat, wird bestens empfohlen von W. Reiche, früherer Kiemerzeile Nr. 21, jetzt Kupferschmiedestr. Nr. 44, eine Stiege.

Die anerkannte gute Strickbaumwolle, aus derselben von bester Güte gewürkte, gestricke Herren-, Damen-, Kinderstrümpfe, Unterbekleider, Kamisole, so wie alle Arten Strumpf-Waaren empfiehlt die Strumpf-Waaren-Fabrik von **Nikolaus Hargig,** aus Berlin.

Nikolai-Strasse Nr. 8,  
im Gewölbe.

## Einladung.

Zu einem großen Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 3. Juni, labet ergebenst ein.  
Wernig, Coffetier,  
Ohlauer Thor, Vorwerksgasse Nr. 2.

Um dem Irrthum zu begegnen, als ob ich das Malergeschäft nach dem Tode meines Mannes nicht mehr, so beehre ich mich, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich dasselbe nach wie vor durch Hilfe geschickter Leute fortführe, empfehle mich daher mit moderner Zimmermalerei und gutem Delanstreichen zu den möglichst billigen Preisen, und verbinde mit der Bitte um recht viele gütige Aufträge das Versprechen der reellsten Bedienung.

Breslau, Oberstrasse Nr. 27.

Die Wittwe des Maler

P a v e l.

## Thee-Offerte.

Wir sind durch besondere Umstände in den Besitz einer Partie verschiedener Thees gekommen, welche wir, um schnell damit zu räumen, zu folgenden sehr billigen Preisen bestens empfehlen.

Havlan-Thee	a 25 Sgr. d. Pfd.
feinen dito	a 30 Sgr. d. Pfd.
ff. dito	a 40 Sgr. d. Pfd.
Imperial-Thee	a 60 Sgr. d. Pfd.
fein Pecco-Thee	a 80 Sgr. d. Pfd.
Gunpowder-(Perl)-Thee	a 60 Sgr.
feinen dito	a 70 Sgr.

**Westphal und Sift,**

Neuschestr. 51.

## Pariser Billetpapiere

der elegantesten Art, in der umfassendsten Auswahl, die nur irgend geboten werden kann, — Fouritures de Bureau, — Couverts, — Oblaten, — Siegelad, — Dessens-Petische, — Stahlfedern in 30 Sorten, — engl. ff. Federmesser und Rasirmesser, — nebst allen guten Schreib- und Zeichenmaterialien, offerirt zu soliden Preisen

die Papier-Handlung **J. V. Brade,** am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

## Zum großen Silber-Ausschieben

Montags den 3. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr labet ganz ergebenst ein:

**H. Diederich,**

Coffetier im Seelöwen.

Die zweite Sendung  
**Noisdorfer Gesundbrunnen**  
erhielt die Niederlage

**Carl Wyssanowski,**

Ohlauerstrasse im Rautentrang.

Ein neuer 6 1/2 oktaviger **Mahagoni-Flügel** aus der Raymond'schen Fabrik steht zum Verkauf in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung des **Karl Weinhold,** Abrechtsstrasse Nr. 53 im ersten Viertel vom Ringe.

עליונים וספרים:  
**Ein- und Verkauf, alte und neue, empfiehlt sich M. L. May,**  
Carlsstr. Nr. 21.

Unter kommen-Gesuch.

Ein verheiratheter, mit guten Attesten versehener Wirtschaftsschreiber wünscht diese Johanni oder Michaeli in derselben Art sein anderweitiges Unterkommen. Ueber seine Brauchbarkeit giebt nähere Auskunft Herr Oberamtmann **Wethner,** Ohlauer Strasse Nr. 58, goldene Kanne.

Ganz billige Retour-Reisegelegenheit den 3. Juni nach Grünberg, zu erfragen auf der Antonienstrasse Nr. 29.

Ein militairfreier, mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Wirtschaftsschreiber wünscht unter soliden Ansprüchen vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft unterzukommen, und bittet höflichst nähere Auskunft hierüber bei Hrn. Kommissar **W. Frik,** Kupferschmiedestr. Nr. 6, gütigst entnehmen zu lassen.

Neue von mir selbst verfertigte Brückenwagen sind bei mir vorräthig zu haben.

Schönfelder, Zeugschmidt,  
Nikolai-Thor, Kurze Gasse Nr. 6.

Verloren wurde am 30. d. aus dem Liebig'schen Garten über die Promenade bis zur Ziegel-Bastei eine silberne Strickschleife in Form eines Pfeils. Der Wiederbringer erhält 1 Rthlr. beim Wirth Kloster-Strasse Nr. 15.

## Eine privil. Apotheke.

welche ein reines Medizinal-Geschäft von circa 4000 Thlr. macht, ist für 20000 Thlr. zu verkaufen. Nurzahlungsfähigen Kauflustigen ertheilt das Agentur-Comtoir von S. Militzsch zu Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln) nähere Auskunft.



Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf im Gasthof zum polnischen Bischof, vor dem Dberthor.

**J. Gräffner.**

Ein meublirtes Zimmer ist während des Wollmarkts Abrechtsstrasse Nr. 28, der Post vis-à-vis 3 Treppen hoch zu vermieten.

## Eine Spiel-Uhr

ist zu verkaufen, Kupferschmiedestr. Nr. 7 bei Hrn. J. Fuchs.



**Unerbittigster und modernster Damenputz**  
ist im Putzgewölbe am Kränzelmarkt bei  
**Friederike Gräfe aus Leipzig.**

**Die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung**

**C. Schlesinger & Komp.,**

am Ringe Nr. 8, in den 7 Kurfürsten,

empfehlen ergebenst ihr wohl assortirtes Lager aller Arten weißer, Züchen-, In-  
let-, Kleider- und Schürzen-Leinwand.

**Tischzeuge**

für 6, 12, 18 und 24 Personen, Handtücher, Kaffee-, Thee-  
und Dessert-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Drillische,  
Parchente, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel mit der Zusicherung:  
einer billigen rechtlichen Bedienung.

Besonders aufmerksam machen wir auf eine Sorte  
weiße Leinwand, in ihrer Güte musterhaft, und mit 4,  
5 Ellen Uebermaß.

**Französische und deutsche Tapeten**

empfehlen in großer Auswahl die 15 Ellen lange Rolle von 8 Sgr. an bis 6 Rtlr., letztere  
mit Gold und Silber garnirt, eben so bemalte Rouleaux in den neuesten Mustern, Bronze-  
Verzierungen mit Silber zu Gardinen, so wie ein schwarz gemustertes Kosshaar-Zeug zu  
Möbeln unter Versicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

**Carl Wiedemann, Tapezierer,**  
Schubbrücke Nr. 19, im Tempel.

**Tabak- und Cigarren-Offerte.**

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt allen resp. Herren Rauchern nachstehende preis-  
werthe Sorten, als:

besten türkischen Tabak in Blasen, à Pfd. 40 Sgr.,  
ächten alten Hollen-Barinas-Can., pro Pfd. 20 und 25 Sgr.,  
ächte gefchn. Portorico-Blätter, pro Pfd. 8 und 10 Sgr.,  
das bekannte holländische Blättchen, pro Pfd. 10 Sgr.,  
den seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Melange-Portorico, 6 Sgr.,  
Hollen-Portorico, pro Pfd. 10 und 12 Sgr.,  
Maryland-Sandblatt, pro Pfd. 8 Sgr.,  
Freundschafts-Canaster, d. Pfd. 8 Sgr.,  
grob geschnittenen anhaltenden Domingo-Canaster, pro Pfd. 5 Sgr.,  
bei 5 Pfund Abnahme 1/2 Pfund, bei 10 Pfund Abnahme 1 Pfund Rabatt.  
Ferner

**abgelagerte Cigarren:**

ächte Havanna-Woodville, das 100 Stück 3 u. 4 Rtlr.,  
ächte Jaquez- und Constanzia, d. 100 St. 2 Rtlr.,  
feine Cabannas, la Jama, } d. 100 St. 1 1/2 Rtlr.,  
Regalia und Peroffiers, }  
Dos Amigos, Halb-Havanna, } d. 100 St. 1 1/6 Rtlr.,  
Domingo und Canaster, }  
leichte Königs, Amaribos, } d. 100 St. 20 u. 25 Sgr.,  
St. Thomas und Maryland, }

nebst noch mehreren anderen Gattungen in größter Auswahl.

**Die Tabak-Fabrik von August Herkog,**  
Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.

**Grosses Lager von Rauch-  
und Schnupf-Tabaken und  
Cigarren**

bei

**M. Schlochow,**

Albrechts-Straße Nr. 24, neben der Post.

Mein Tabak- und Cigarren-Lager, welches zum bevorstehen-  
den Wollmarkt eine ganz besonders große Auswahl darbietet, empfehle  
ich zur gütigen Beachtung.

**Verkauf einer Maschinen-Papier-Fabrik.**

Eine gut eingerichtete Papier-Fabrik, die durch Maschinen-Werk das Papier fer-  
tigt, ist wegen Kränklichkeit des Besizers zu verkaufen. Der Absatz des hier bereiteten  
Fabrikats ist wegen dessen Güte und durch die örtlich sehr begünstigte Lage so bedeutend,  
dass viele Anfragen zurückgewiesen werden müssen. Auskunft hierüber erteilt

in Breslau

**Louis Sommerbrodt,**

nicht Ring Nr. 10, sondern Nr. 14;

in Berlin

die Herren Gebrüder Levy.

**Die Galanterie-Waaren-Handlung von  
J. Stern jun., Ring Nr. 50,**

empfehlen ihr gut assortirtes Lager von Zuhler, Lütticher und französischen Doppel-  
Gewehren, Püsch-Büchsen, Büchsen-Flinten, Pistolen und Zerzerolen, sämtlich unter  
Garantie des guten Schießens, so wie Jagdtaschen, Schroottbeutel, Pulverhörner und  
alle anderen Jagdgeräthschaften zur geneigten Beachtung.

**Anzeige für Damen.**

Eine bedeutende Auswahl in Sommerhüten jeder Art, so  
wie Hauben in modernster Facon empfiehlt zu billigen Preisen:

die Damen-Putzhandlung von **M. Storch,**

Ring Nr. 43, 1 Treppe hoch, neben der Naschmarkt-Apothete.

**Piano-Forte-Etablissement.**

Einem musiklebenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen,  
dass ich mich als Verfertiger von Flügel- und tafelförmigen Piano-Forte-Instrumenten jeder  
Gattung, hieselbst etablirt habe. In einer der größten Fabriken Deutschlands (Ziemler'sche  
in Leipzig) ausgebildet, wo es an Mannigfaltigkeit in Form und Mechanik nach den neue-  
sten Erfindungen nicht fehlte, glaube ich die Kenntnisse erlangt zu haben, welche nöthig  
sind, den Forderungen geehrter Herren Pianisten zu entsprechen. Mein Bestreben wird stets  
dahin gerichtet sein, durch Fleiß und Ausdauer in Verbesserungen das Zutrauen eines Musik-  
liebenden Publikums zu erwerben. Bereits steht ein volltöniges Flügel-Instrument von  
schönem Mahagoniholz nach neuester Bauart und gutem Ton zur gefälligen Ansicht bereit.  
Breslau, den 31. Mai 1839.

**G. P. Koch, Piano-Forte-Verfertiger,**  
goldene Rabegasse Nr. 6.

**Sebenswerthes! Unnachahmliches!**

Im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße schreibt, zeichnet,  
schneidet mit der Scheere, sticht, nähet, strickt die feinsten Strümpfe, verfertigt ver-  
schiedene Verarbeiten, als Selbstbörsen, Uhrbänder, spielt Karten, speist mit Löffel,  
Messer und Gabel

**Marie Auvergne aus Lyon,**  
aber nicht mit Händen, sondern mit Füßen. Die bewundernswürthe  
Fertigkeit und Geschicklichkeit derselben wird Jedermann überraschen.  
Entree auf den ersten Platz 5 Sgr., auf den zweiten Platz 2 1/2 Sgr.

**Marinirte französische Anchovis,**

Parman-Käse und Macaronen-Rudeln,  
Schweizer, Limburger und Holländischen Käse,  
Präparirten Cacao und Cacao-Thee,  
Böhmischen Schwaben, Ostindischen Sago,  
Feinstes französisches, Genuesser und Tafel-Öl

offerirt in Partien und einzeln:

**C. F. Wielisch, Ohlauer Str. Nr. 12.**

Neue Sendungen italienischer Strohhüte, Pari-  
ser Filz-Hüte und Mützen, Beinkleider-Zeuge und die  
schönsten Westen, Pariser Cravatten, Schlipse, Ja-  
romiers und faconirte Atlas-Shawls, Gummi-Palitos  
(Neger-Röcke) und weißen Sammet-Cort erhielt und  
empfehlen:

**L. Sainauer jun.,**

Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenfranz.

**Carl Wysianowski,**

im Rautenfranz, Ohlauer Straße,

empfehlen sein Kommissions-Lager des Paul Georgiewis in Konstantinopel  
von

seinem schwarzen China-Thee (Russischen), als etwas Ausgezeichnetes in 1/4, 1/2  
und 1/8 Originalbüchsen, ächtem türkischen Sultan-Tabak, türkische  
Confituren, ächtes Rosenöl in Flacon à 3, 2 und 1 Rtlr.,  
und türkische Stummel.

Ferner habe ich alle seine grüne Thee's, darunter den in England so  
beliebten und hier noch wenig gekannten extra feinen Bloem-Thee in 1/4, 1/2  
und 1/8 Original-Büchsen; alle Sorten Bordeaux-Liqueure, Maraschino, Eau de  
Cologne, Havannah- und Bremer Cigarren, alten Barinas, Messing, eigener Fa-  
brik, und die Haupt-Niederlage des so heilsamen Heilsdorff's  
Brunnen, und der in Paris und Wien so beliebten, dem Auge so wohltuenden  
Willy-Kerzen und Tafellichte.

Meine hochgeehrten Weinkunden werden auf meinem Lager das finden,  
was sie gewohnt sind bei mir zu suchen, als: feinen alten und gezehrten  
herben Ungar, milde Rhein- und Bordeaux-Weine, Cham-  
pagner und alte Araks und Rums.

In meiner Weinstube wird warm und kalt gekühlet, und werde ich  
auch für zeitgemäße Delikatessen bestens sorgen. Mittags wird in meinem Gasthose  
Table d'hôte gespeist, wozu ich höflichst einlade.

**Putzwaaren-Empfehlung.**

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von  
Putz- und Robenwaaren, bestehend in einer großen Auswahl von Strohhüten, so-  
wohl italienischen als schweizer Geslechts, in den neuesten Facons; in den beliebten  
Gorbes, Krepps, Schnur- und Spahn-Hüten, wie auch in Blonden- und Tüllhäu-  
chen nach dem neuesten Geschmack, der gütigen Beachtung, unter Versicherung der  
reellsten Bedienung und der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

**Emilie Bley,**

Ring Nr. 17, eine Stiege hoch.

**Die Porzellan-Malerei von J. Pupke,**  
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,

empfehlen zum bestehenden Wollmarkt eine reiche Auswahl der neuesten Erzeugnisse von be-  
malten und vergoldeten Porzellanen, zu zwar festgestellten, aber billigen und wirklichen Fa-  
brikpreisen.

Bestellungen auf Porzellan-Malerei und Vergoldungen werden prompt, sauber und bil-  
lig ausgeführt.



## Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direction der obigen, rühmlichst bekannten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat mir ihre Haupt-Agentur übertragen, nachdem letztere von Herrn Werkmeister niedergelegt worden. Ich beehre mich, dies mit der Bitte anzuzeigen, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an mich wenden zu wollen. Die Versicherungen werden von mir definitiv geschlossen, auch bin ich bevollmächtigt, die Policen Namens der Direction auszustellen.

Breslau, den 25. Mai 1839.

C. G. Landeck.

Unter gleichen Verhältnissen wie die obigen ist mir auch die Haupt-Agentur für die

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

von der Direction übertragen worden, und bin ich zur Annahme aller in dieses Fach schlagenden Versicherungs-Angelegenheiten bereit.

Breslau, den 25. Mai 1839.

C. G. Landeck.

## Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

Die Kapital-Garantie beträgt	Pr. Crt. Rthl.	1,200,000
Die Reserve für in 1839 ablaufende Versicherungen und für die Frei-Jahre ist gestiegen von 252,339 Rthl. auf	318,287	
Die aus eingenommenen Zinsen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1839 und spätere Jahre beträgt	339,528	
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	27,000	
Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Kapital anstatt vorigjahr. 1,806,669 Rthl.	Pr. Crt. Rthl.	1,884,815
Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahr 1838 beträgt	322,822	
Das am 31. December 1838 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen gegen dasjenige von Ende 1837 von 149,720,915 Rthl. auf	170,943,896	
Die Ende 1837 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1838 neu geschlossenen zusammen	258,790,310	
An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. December 1838	1,664,694	
Gewinnhälfte an gemein- seit dem Bestehen der Gesellschaft	167,529	
nützige Anstalten bezahlt für das Jahr 1838	22,000	

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten.

Breslau, am 25. Mai 1839.

C. G. Landeck,  
Albrechtsstraße Nr. 52.

## Die Uhren-Handlung der Gebr. Bernhard,

Neufche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert,  
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager

### aller Arten goldner und silberner Cylinder- und Spindel-Uhren, mit und ohne Repetition,

die mit äußerer Eleganz bewährte innere Güte verbinden, unter Garantie, einer gütigen Beachtung.

## Die Damenschuh-Fabrik von C. Helfrich

in Berlin  
bei Friederike Werner,

Elisabeth-Straße Nr. 11 im goldenen Schlüssel, erste Etage.

offert den Damen zur Frühjahr-Promenade ihr ausgezeichnetes Lager in allen nur möglichen Gattungen Schuhen und Stiefeln zu den billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt sein ganz neu assortirtes

## Pug- und Mode-Waaren-Lager

Wilhelm Helmich.

Geschäftslokal: Albrechtsstraße Nr. 39, im Hause, wo Herr  
Friseur Dominik.

Mein Lager diverser gebleichter Feinwand, Creas, Bett- und Meubel-Drillich, Züchen, Inlets, Kleider- und Schürzen-Feinwand, Sommer-Beinkleiderzeuge, gemalter Rouleaur, echt bunt gedruckter wie auch weißleiner Taschentücher und mehrerer anderer zu dieser Branche gehörenden Artikel, habe durch neue Einkäufe wieder bestens assortirt, und erlaube mir dasselbe einer geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen, indem ich bei reeller Bedienung die äußerst billigsten Preise verspreche.

F. W. Klose, am Blücherplatz Nr. 1.

## Die Parfümerie-Fabrik von Böttcher & Comp.,

am Ringe, Niemerzeile Nr. 23,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Toilette-Seifen, Seif-Crème und liquide Seifen zum Rasiren, Haar-Pomaden und Oele, Stangen-Pomaden, Bartwachs, Teint- und Haut-Pomaden, Eau de Lavandon,

## acht Eau de Cologne verschiedener Fabriken,

Bade-Eau de Cologne, die feinsten Parfüms und Extraits in allen Blumen-gerüchen, acht türkisch Rosenöl, Schönheitsmittel und Waschwasser gegen Sommerprossen und Sonnenbrand, alle Sorten Räuchermittel, unschädliche Haarfärbungsmittel, Eau de Javelle und andere Fleckmittel, Zahntinkturen, Mundwasser und Zahnpulver zur geneigten Beachtung.

## Franz Pätzolt, Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Breslau,

empfiehlt zu bevorstehendem Wollmarkt die von ihm als ganz neu angefertigten Stock-Sonnenschirme für Herren, so wie alle anderen Arten Sonnen- und Regenschirme in reichster Auswahl und neuestem Geschmack.  
Das Waaren-Lager ist Dhlauer Str. Nr. 2.

## Billiger Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter breitspuriger Stuhlswagen, eine Chaise und ein neuer Plauwagen, in 4 Federn hängend, stehen auf der Neufche Straße im rothen Hause beim Stellmacher.

## Herrnhüte

à 1/8, 1/4, 1/2, 2 Thlr., wasserdicht, modern, schön und dauerhaft empfohlen:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

## Papier-Tapeten.

Mein neu assortirtes Lager von französischen und deutschen Tapeten, so wie Gardinen-Stangen von Bronze und Verzierungen, empfehle ich zu den realen und billigsten Preisen.

C. Fischer, Tapezierer, Kupferschmiedstr. u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 58.

! Unglaublich und doch wahr!

## Für 40 Sgr.

bekommt man bei mir ein Kistchen, enthaltend 100 Stück feine Bremer Cigarren, eine schöne lederne Cigarren-Tasche, eine schöne Cigarren-Spize und ein Kistchen mit Reiß-Zündschwamm.

M. Schlochow,  
Albrechtsstr. Nr. 24, neben der Post.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Weingeschäft aufbebe, so verkaufe ich alle Sorten Weine, worunter sich besonders feine 27r, 30r, und 34r Ober- und Nieder-Ungar-Weine auszeichnen, sowohl in Gebinden als auf Flaschen, zu sehr billigen Preisen; auch ist das von mir innehabende Lokal zu Termin Michaeli c. zu vermietthen.

A. Löwy, Ring Nr. 15.

Eine gebildete Familie, die auch der polnischen Sprache kundig ist, wünscht Pensionaire, Knaben oder Mädchen, in Kost und Pflege zu nehmen. Es ist ein Flügel im Hause, so wie auch Unterricht in weiblichen Arbeiten kann gegeben werden. — Nähere Auskunft darüber ertheilt der Herr Polizei-Inspektor Tschentscher, Mathias-Straße Nr. 81.

## Verkaufs-Anzeige.

Eine Dominial-Besitzung, wobei 1400 Morgen Ackerland, 350 M. Wiesen, 1800 M. Forst, eine hochveredelte Schaafherde, erhebliche andere Nutzungen und sichere baare Gefälle, in einem der fruchtbarsten Kreise Schlesiens, 10 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Schweidnitz und 3 Meilen von Hirschberg gelegen, — soll wegen anderweitigen auswärtigen Berufs des bisher selbst administrirenden Eigenthümers aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen, wo möglich ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Das Nähere ist durch portofreie Briefe unter der Adresse I. R. I. Breslau (Schmiedebrücke Nr. 44, eine Treppe hoch) zu erfragen.

## Necht holländ. Nefing,

vorzüglicher Güte, empfangen in Kommission aus der Fabrik J. G. Adolph in Thorn und empfehlen solchen in Partien wie einzeln zu den nur möglich billigsten Preisen:

Tandler & Hoffmann,

Albrechts-Straße Nr. 16, im Palmbaum.

## Best engl. Steinkohlen-Theer

empfiehlt billigst zur geneigten Abnahme

Friedrich Wilhelm König,

Dhlauer Str. Nr. 68, zur goldn. Weintraube.

Grüne Sprech-Papageien nebst einem kleinen Damen-Hündchen sind zu verkaufen, im Siebichfür, im Hintergebäude 2 St. hoch.

Zwei geübte Wollfortirer, ledigen Standes, die sich mit genügenden Zeugnissen legitimiren können, werden für eine auswärtige Tuch-Fabrik gesucht.

Das Nähere Junkernstraße Nr. 36 par terre.

Eine Orgel mit 4 Register-Pfeifen und einem Pedal, eine Flötenuhr mit einem Doppelwerk und ganz neuen Stücken, ein Toiletentischchen, welches 6 der neuesten Stücke spielt, steht zum Verkauf, Neufche Straße Nr. 26, par terre.

## Ausverkauf

der Schneider'schen Wabeschranke ist Neufche Straße in den 3 Ecken.

J. Huber, Tischlermeister.

## Bleich-Waaren

jeder Art werden angenommen und allmählich ins Gebirge befördert bei

Ferdinand Scholz,

Blüthenstraße Nr. 6.

Der Inspektor mehrerer Brennereien, einer Munkelrübensucker-Fabrik und Oelfabrik beabsichtigt von Michaeli 1839 ab einen andern, dem jetzigen gleichen Wirkungskreis anzunehmen. Selbiger hat beim Bau und Einrichtung dieser sämtlichen Fabriken mitgewirkt, und so viel Erfahrung in einer Reihe von Jahren, und besonders neuerer Zeit, gesammelt, daß er derartigen Anprüchen Genüge zu leisten glauben kann. Hierauf Respektirende erhalten unter der Adresse A. L. in Prieborn bei Strehlen und während der Tage des Wollmarkts bei Herrn T. R. Kirchner, Neufche Straße Nr. 67, die weiter zu wünschende Auskunft, wo auch eine Besprechung persönlich ausführbar.

## Zu verkaufen

ist in einer Fabrikstadt Schlesiens ein sehr belebter großer Gasthof. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen: Weidenstraße Nr. 34, 2 Stiegen hoch.



### Zuchtböcke-Verkauf.

Gellhornsgasse, im Gasthof zum weißen Hirsch, ohnweit dem Wintergarten, sind eine Partie Zuchtböcke, aus der Herde des Dom. Klein-Jeserichs, Nimpfischen Kreises, vom 28. d. M. ab zum Verkauf hier in Breslau aufgestellt u. werden die Thiere hinsichtlich ihres Vollreichtums, Sanftheit der Wolle und gut geschlossener Decke, allen Anforderungen genügen, wobei nur noch bemerke, daß in der Herde niemals ein Gebübel oder sonstige ansteckende Krankheit geherrscht hat, und für den gesunden Zustand, ohne allen Rückstand, einstehe.

Richter.

### Für Cactus-Freunde

ist eine Sammlung von 140 Sorten, worunter viele große und seltene Exemplare sich befinden, zu verkaufen:

große und kleine Groschengassen-Ecke Nr. 32, im ersten Stock.

### Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner Schwester Karoline, mit dem Kaufmann und Stadtrath Hrn. Essenthin in Breslau, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Zentschel bei Liegnitz, den 26. Mai 1839.  
J. G. Feige, Pastor.

Ein schön gearbeiteter neuer Kavalerie-Säbel und ein gut gearbeiteter alter Meerschäumpfeifenkopf, mit Silber beschlagen, stehen billig zu verkaufen, Ohlauer Str. Nr. 38, Nebenhaus 2 Stiegen hoch, Eingang in die kleine Thüre bei der Pumpe.

### Engagements-Gesuch.

Ein anständiges fräutliches Mädchen, welches französisch und italienisch spricht, musikalisch und wissenschaftlich gebildet, auch in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht ein Unterkommen und sieht dieselbe mehr auf eine gute Behandlung, als hohen Gehalt. Näheres im Kommissions-Komptoir, Schuhbrücke Nr. 12, bei Herrn Giese.

Marinierte französische Anchovis und marinierten Weser-Fachs empfing

### die Weinhandlung des Carl Wyszianowski,

im Rautenfranz, Ohlauer Straße.

Pariser Bronze-Stuk-Uhren, 14 Tage gehend, mit vorzüglich guten Werken, a 35, 40 und 45 Rthlr., offerirt:

J. V. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

Jagd-Gewehre der besten Fabrikanten sind so eben in großer Auswahl angekommen bei

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Konservations-Schirmmieder für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkümmungen des Rückgrates haben; so wie auch Korsets nach Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt bei

verwitw. Jaruniska, Korsetz-Verfertigerin, Schmiedebücke Nr. 11.

### Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit meinem Hauptlager von Gravatten aller Art, Pariser Schlipse, Berliner Jaromirs und weiße Wiener Wafsch-Gravatten, von Handschuhen aller Art, Bettdecken, Kopfkissen von Ziegen-, Gams- und Hirschleder, verglaiden Ober- und Unterbeinkleider, die feinsten Kragebänder u. s. f. Dabei verspreche ich der Güte der Waare angemessene Preise.

B. Schröder, erster Binden-Fabrikant in Breslau, Niemerz-zeile Nr. 20.

Mein Commissions-Lager bei der Parfümerie- und Toilette-Seifen-Hauptniederlage des A. Bricha in Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, im alten Rathhause, empfehle ich hiermit, nämlich: Zahnpulver, a 10 Sgr.; Augenwasser, 10 Sgr.; Haarspiritus und Haarintur gegen das Grauwurden, a 20 Sgr.

Potsdam, 20. Mai 1839.

Doctor Bogler.

In Breslau bei Herrn Bricha im alten Rathhause.

### Großes Concert

nebst Gartenbeleuchtung, Sonnabend den 1ten Juni, im Garten zu Lindenruh vor dem Nicolaithor, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Springer.

500 Rthl. auf ein städtisches Grundstück, zur ersten Hypothek zu 5 pCt. sind Johanni oder Michaeli auszuleihen. Das Nähere Schmiedebücke Nr. 37, bei dem Schuhmacher-Meister Morawische.

J. V. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

### Ganz Neues!

Elegante Oblaten mit 2 Buchstaben (Wort und Name) — so wie Billetpapier, decorirt in Wappenform mit Mantel, Krone und 2 Buchstaben werden mit denen dazu vorräthig gehaltenen Stempeln in 484 Sorten angefertigt bei

J. V. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidniger Keller gegenüber.

## Verkauf regulirter Uhren.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer reichen Auswahl ausgezeichnet schöner, ganz solider Damen- und Herren-Uhren, mit und ohne Reperition, im allernueuesten und elegantesten Geschmack, auf das Vollständigste versehen bin, und biete so wie alle andre Gattungen Taschenuhren, nebst einem Sortiment der modernsten Pariser Stuk-Uhren, in Bronze, Porzellan und Alabaster etc. zu geneigter Beachtung empfehle.

M. A. Franzmann, Uhrmacher,

Albrechtsstraße Nr. 41, zweites Viertel.

Das neue Meubles- und Spiegel-Magazin

von

Bauer u. Comp.

Raschmarkt Nr. 49,

im Rfm. Prager'schen Hause,

empfehle die größte Auswahl von Meubles und Spiegeln, sowohl in Polyan-der- und Mahagoni-, als auch in Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz zu gütiger Beachtung.

## Engagements suchende Personen,

beiderlei Geschlechts (excl. Gesinde) mit guten Empfehlungen versehen werden unter den billigsten, gewiss Jedem convenirenden Bedingungen an-tergebracht, durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Strasse Nr. 78 (in den 2 Kegeln.)

Ferdinand Beher, Sattler-Meister, empfiehlt sich mit einer Auswahl engl. Herren- und Damen-Sattel, allen Arten von Reitzeugen, Geschirren und Wagen, so wie mit jeder in dieses Fach treffenden Arbeit. Kupfer-Schmiedestraße im blauen Adler Nr. 14.

Ein gutes Billard

ist billig zu vermieten oder zu verkaufen. Wo? sagt das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Ein sehr guter praktischer junger verheiratheter Gärtner ist zu erfragen beim

Kunst- und Handelsgärtner Pohl,

Oberthor, Wäldchen Nr. 5.

Zu verkaufen ist ein vierstiegriger halbgedeckter Wagen, in Wien gebaut, und noch so gut wie neu. Näheres Nachweils zu geben, hat der Lohnkutscher Hr. Krause, Taschenstr. Nr. 4, übernommen.

Ein vollständiges Lager von

## Billard-Bällen

Regeln, Kugeln von lignum sanctum und andere Drechsler-Arbeiten empfiehlt:

G. Wolter,

große Groschengasse Nr. 2.

Eine Droschke mit halbem Verdeck und eisernen Rren ist zu verkaufen: Breite Straße Nr. 18.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte neue Chaise mit ganzem und halbem Verdeck ist billig zu verkaufen; das Nähere Werderstraße Nr. 11 bei Herrn Partikular Langner.

Unser Möbel- und Spiegel-Magazin eigener Fabrik ist in allen Holzarten aufs Reichhaltigste assortirt.

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Billige und gute Weine.

Meber, die preuss. Quart-Flasche 10 Sgr., die Rothw.-Flasche 7 Sgr.,

Weißer 1834er, die pr. Art-Flasche 10 Sgr., die Champ.-Flasche 7 Sgr.,

Weißer 1835er, die pr. Art-Flasche 6 Sgr., die Champ.-Flasche 4 Sgr.,

in Drösten und kleineren Fässeln billiger, empfiehlt:

Johann Müller, am Neumarkt Nr. 12.

## Geldverkehr.

Capitalien verschiedener Höhe sollen gegen sichere Hypothek auf Landgüter und hiesige städtische Grundstücke zu 4 u. 4½ pCt. Zinsen ausgeliehen werden. Auch auf sichere Wechsel sind mehrere Tausend Thaler zu vergeben durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Kegeln.)

## Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr

ist in allen Größen äußerst billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Unsere Fabrikate bei der Hauptniederlage französischer Parfümerien und Toilette-Seifen des A. Bricha in Breslau, Nr. 77 Schuhbrücke im alten Rathhause, empfehlen: als Wangenvertilgungs-Spiritus, 7½ Sgr.; Mottenvertilger, 5 Sgr.; Rader-Pulver, 5 Sgr.; Zahnpulver, 5 Sgr.; Hühneraugensalbe, 7½ Sgr.; die Weinessig-, Rum- und Pfefferminz-, a 15 Sgr.; chemische Diate zum Wäschezeichnen, 5 Sgr.; Eau de Berlin und Esprit pour teindre les cheveux.

Berlin, 27. Mai 1839.

Die neue Berliner Dinten-Fabrik, in Breslau bei Herrn Bricha im alten Rathhause.

Anzeige.

Neue Art Hofenstücken mit Stahtringen, sehr dauerhaft, sind stets vorräthig, wie alle übrigen Arten Klempner-Arbeiten, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei

K. Georgi, Nikolaistraße Nr. 1, am Ringe.

Angelkommene Fremde.

Den 30. Mai. Gold. Schwert: Herr Oberstleut. v. Schill a. Neuborf. H. Kf. Scheidt a. Kettwig, Kibel a. Berlin, Kellefen a. Nagen, Schumann u. Tobias aus Grünberg. Hr. Guts. v. Elzow aus Drogelwitz. — Blaue Hirsch: Frau v. Zeichmann a. Wartenberg. H. Guts. Kempner a. Lipie u. Graf v. Witorski a. Polen. — Rautenfranz: H. Guts. von Worwiz a. Gr. Muritz, v. Radonski aus Daleszyn, v. Jarkowski aus Kiezowo, Baron v. Zeichmann a. Kraschen u. v. Patsch aus Derau. H. Majors v. Knobelsdorff aus Liegnitz und v. Garszynski aus Szkaradowo.

Hr. Generalpächter Kretschmer aus Prygozjice, H. Insp. Köpfig a. Beuthen a/D. u. Horfella a. Tost. Hr. Rfm. Goraschjer a. Stubendorf. — Weiße Adler: Hr. Direktor Bloch aus Liegnitz. — Große Christoph: Hr. Landrath Ruprecht a. Eisenhof. — Hotel de Gare: H. Guts. v. Burgsdorf a. Reichau, v. Chappuis a. Korschwitz, Möller a. Pulm, v. Wezyl a. Mijsomice, Zentich a. Ober-Rehle u. v. Storzewski aus Kretzowo. Hr. Oberförster Schmidt aus Minnowski. — Hotel de Silésie: Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzyzanowiz. H. Kf. Stochhausen aus Zangermünde u. Cohn a. Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Wöhe aus Berlin. Hr. Dierendonk v. Sattlich a. Ratibor. Hr. Landrath v. Wessell a. Gr. Deutschen. Hr. Landschafts-Direktor v. Ritsch a. Kuchelberg. H. Guts. v. Gickstedt a. Kornitz, Dietrich a. Döberberg, Leipelt und von Sad aus Blumenthal. — Weiße Storch: Hr. Hauptm. Delhaes a. Swionczyn, H. Kf. Unger a. Abelnau, Fränkel u. Steinfeld a. Ober-Glogau, Bendir a. Posen, Genshel a. Kempen u. Sachs a. Münsterberg. — Weiße Storch: H. Kaufm. Kurgis a. Krossen, Goldring aus Raschlow, Holländer a. Leobschütz u. Seiborn aus Pitschen. — Gold. Zepher: H. Guts. Buehke aus Carmine, Mäher a. Mystawitz u. Freytag aus Gimmel. H. Guts. Seidel a. Schönan, Richter a. Krzyzowonowo u. Richter a. Smoszewo. Hr. Major Graf v. Burghaus a. Muhlatschütz. Hr. Baronin v. Richter a. Hertwigswaldau. Hr. Secretair Fritsch aus Trachenberg. Hr. Bevollmächtigter Sandberger a. Karszewo. Hr. Polizei-Distrikts-Kommissar Budkauf a. Peterkasschütz. Hr. Kaufm. Schiff a. Wollstein. — Gold. Schwert: H. Kf. Braun aus Grünberg, Schlachger u. Ginsberg a. Berlin u. Fiedler aus Dpatowel. H. Guts. v. Wiczynski a. Grombnowo, v. Kraszkowski a. Zielencin u. Baron v. Wibran a. Woblan. — Drei Berge: Hr. Land- u. Stadtrath v. Rath v. Randow a. Schönlanke. Hr. Leut. Albricht a. Buhrau. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Richterhoffen aus Kammerau. Hr. Oberamtm. Reimisch a. Reindorf. Hr. Amtsrath Duos aus Altkloster. Hr. Major Baron v. Zedisch a. Neumarkt. Hr. Rfm. Göttee a. Nagen. — Gold. Löwe: Hr. Wirthschafts-Direktor Jucker aus Algersdorf. Hr.

Guts. besitzer Hahn aus Peltzsch. — Gold. Krone: H. Guts. Pohl a. Groß-Mohnau u. Weinhold a. Kunzenhof. H. Kf. Flechner a. Langenbielau u. Wartsch a. Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: Hr. Oberamtm. Brieger aus Schlüsselfeld. H. Kf. Kaufm. Epstein a. Karlsruh, Subrauer aus Jauer u. Eisener a. Guttentag. Hr. Holzhandler Beyer a. Bries. Hr. Baurath Arche a. Krenpfier.

Privat-Logis: Bischoffstr. 8. Hr. Oberst v. Wiffing u. Hr. Leut. v. Wiffing a. Beerberg. Goldene Kadegeasse 8. Hr. Guts. Thiel a. Jauernick. Friedrich-Wilhelmstr. 69. Herr Oberamtm. Banisch a. Döringau. Goldene Kadegeasse 8. H. Kf. Laslau a. Grünberg. Junterspr. 86. Hr. Rfm. Frankel a. Brunn. Neuweltgasse 16. Hr. Guts. v. Jankowsky a. Polen. Kupfer-Schmiedestr. 13. Hr. Kaufm. Poppelauer a. Peistretscham. Hr. Rathmann Bernhard a. Guttentag. Schmiedestr. 17. Hr. Guts. v. Jankowsky a. Jankowsky. Schmiedestr. 44. Hr. Guts. v. Wierzbinski a. Nowice. Messergasse 8. H. Guts. v. Jarczewski. v. Karszynski u. v. Jarczewski a. dem Groszth. Posen. Halligegasse 16. Hr. Guts. Buhl a. Koppendorf. Heiligegeiststr. 21. Hr. Oberamtm. Schwarz a. Lubshau. Schuhbr. 47. Hr. Hauptm. Rösch a. Berlin. Ursulinerstr. 28. Hr. v. Morawski a. Konarzewo. Heiligegeiststr. 18. Hr. Justiziarus Wolny a. Glas. Ritterplatz 14. Hr. Rfm. Pazold aus Herrnsdorf. Am Ringe 51. Hr. Guts. Otto a. Kallbau. Am Ringe 56. Hr. Guts. niger Pücker a. Moschin. Nikolaistr. 5. Hr. Insp. v. Pfeil a. Serferdorf. Döberstr. 17. Herr Guts. Meißner a. Groszth. Posen. Herr Rfm. Klein a. Punitz. Neuscher. 3. Hr. Rfm. Leichtenritt a. Posen. Junterspr. 9. Herr Kammerath Brockmann a. Starbor. Neuscher. 64. Hr. Guts. Böldel d. Woristawitz. Hr. Guts. Banisch a. Al-Grauden. Schmiedestr. 81. Hr. Guts. Grütner a. Karschau. Schmiedestr. 22. Hr. Guts. Krüger aus Wammelnitz. Hr. Guts. Kollisch a. Wodag. Hr. Rfm. Scholz a. Ezechien. Karscher. 39. Hr. Rfm. Goraschjer a. Kraspiz. Schweidnigerstr. 12. Hr. Leut. Hauke a. Giesemst. Schmiedestr. 81. H. Guts. Winkler a. Striege, Hauenschild a. Gambia. Neuscher. 62. Hr. Guts. Neumann a. Gailenberg. Gartenstr. 27. Hr. Guts. Diemer a. Clupoko. Schmiedestr. 12. Hr. Guts. Conrad aus Derau. Schmiedestr. 25. H. Guts. v. Sydow a. Malschütz, v. Wlacha u. Sabine. Kleine Groschengasse 4. Hr. Guts. Grunwald a. Hingenhof. Schmiedestr. 64. Hr. Guts. Barchewitz a. Schmiedewitz. Hr. Apoth. Nathod a. Kallbau. Guts. 8. Hr. Guts. Graf v. Andriewicz a. Posen. Guts. 7. Hr. Rfm. Stettendorf a. Stettendorf. Junterspr. 69. Hr. Rfm. Meißner v. Schickus a. Wolschayn. Herrenstr. 24. Hr. Kammer-Direktor v. Berger a. Hermsdorf. Am Rathhause 19. Herr Guts. v. Szaniacki a. Lubzin. Döberstraße 10. H. Guts. Palsche u. Stemmer und Hr. Rfm. Kronheim a. Storchneß. Herrenstr. 30. Hr. Rfm. Schöndorf a. Berlin. Guts. 1. Hr. Rfm. Maros a. Berlin. Nikolaistr. 23. Hr. Rfm. Sandberger a. Zutroschin. Hr. Guts. Kochanowski a. Kubowa. Hr. Guts. Jankowicz a. Altkosylin. Guts. 10. Hr. Redant Schubert a. Hellefeld. Guts. 11. Hr. Rfm. Busch a. Düren. Domstr. 8. Hr. Graf v. Oppendorff a. Döber-Glogau. Hr. Landrath Graf v. Sebnitz a. Leobschütz. Sandstr. 17. Hr. Kam.-Dir. Wölfa. Witsch. Weidenstr. 14. Hr. Guts. Lorenz a. Schabernitz. Döberstr. 55. Hr. Guts. v. Grade a. Gualtowitz. Altkosylin. 1. Hr. Guts. Besede a. Kuchelberg. Ohlauerstraße 14. H. Guts. Schabernitz a. Kleschau. Kable a. Wendsdorf. Hr. Amtsrath Schabernitz a. Döberstr. Hr. Rfm. Schulz aus Berlin. Hummeri 3. H. Guts. Lichtensfeld a. Tschchen, v. Hebrantheil a. Schabernitz. Hr. Landesältester v. Busse a. Witsch. Kegerberg 20. H. Landrath v. Ohlen a. Grottau, Landrath v. Ohlen a. Namslau. Schuhbrücke 60. Hr. Landesältester v. Autot a. Kochanowiz. Hr. Doktor Jofa a. Kochanowiz. Albrechtsstr. 47. Hr. Guts. Köppel a. Piaszkow. Hintermarkt 8. Hr. Guts. Landau a. Soldau. Albrechtsstr. 26. Hr. De-konomie-Kommissarius Sandshutter a. poln. Marchwig. Bischoffstr. 12. Pastor Rüffer a. Herrwigswalde.

## Universitäts-Sternwarte.

31. Mai 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölkl.
		3.	l.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8,70	+ 19, 0	+ 12, 5	1, 3	RRB. 70° große Wolken überzogen
9 "	27"	8,43	+ 13, 6	+ 14, 1	2, 2	RRB. 40°
Mittags 12 "	27"	8,27	+ 14, 8	+ 17, 6	2, 6	RRB. 70° Gewitterwolken überzogen
Nachmitt. 3 "	27"	7,84	+ 15, 0	+ 14, 8	3, 9	RRB. 80°
Abends 9 "	27"	7,64	+ 14, 4	+ 14, 1	1, 4	RRB. 0°
Minimum	+ 12, 5	Maximum	+ 17, 6	(Temperatur)		Ober + 14, 5

## Getreide-Preise. Breslau, den 31. Mai 1839.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf. 2 Rl. 8 Sgr. — Pf. 2 Rl. 1 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 13 Sgr. — Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. 9 Pf. — Rl. 23 Sgr. 6 Pf.		